



Liestal aktuell



In dieser Ausgabe

- **Kontaktstelle in neuen Händen** Seite 7
- **Einwohner- und Bürgergemeinde: Neue Vereinbarung** Seite 9
- **Unterwegs mit den Streetworkern** Seite 21
- **Veranstaltungen** Seiten 32-33

Die nächste Ausgabe von «Liestal aktuell» erscheint am 2. März. Redaktionsschluss: 20.2.

Editorial



Ruedi Riesen,
Stadtrat

Goht's ufwärts?

In meinem pädagogischen Studium habe ich vor Jahren gelernt, dass die Lehrperson immer für alle Bereiche eines erfolgreichen Unterrichts verantwortlich sei. Ist guter Unterricht tatsächlich nur Sache der Lehrperson? Nach langjähriger Erfahrung in der Ausbildung von jungen Berufsleuten und in Didaktikkursen mit jungen Lehrkräften hat sich meine Skepsis vertieft. Ohne sich aus der Lehrverantwortung stehlen zu wollen, ist ein solches Muster zu einfach. Geht es doch darum, in einer didaktischen Einheit alle zu fordern und zu fördern – Lernende und Lehrende gemeinsam – darin liegt ein grosser Teil des Erfolgs in jeder Aus-

Fortsetzung auf Seite 2



Die Betriebe sind durchleuchtet worden



Welche Leistungen sollen zu welchem Preis erbracht werden? Die städtischen Betriebe befinden sich in einem Reorganisationsprozess.

Der Werkhof Liestal bietet ein umfassendes Angebot an Dienstleistungen an. Doch in der Organisationsstruktur und in der Leistungsüberprüfung liegt noch ein grosses Verbesserungspotential. Zu diesem Schluss kam eine externe Studie, die nun zu einer Reorganisation der städtischen Betriebe führt. Am Angebot selbst wird vorerst aber nicht gerüttelt.

Sie leeren die Abfallkübel, sie flicken kleinere Strassenschäden, sie schneiden Hecken und Bäume, halten die Spielplätze und Bushaltestäuschen sauber, jäten die Grünanlagen und sorgen für den Winterdienst: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werkhofs am Nonnenbodenweg in Liestal haben eine Unzahl von ganz verschiedenen Aufgaben zu bewältigen. Von ihrer Arbeit profitieren wir alle – man stelle sich nur einmal vor, wie das Städtli aussehen würde, würden eine Woche lang die Abfalleimer nicht geleert und die Strassen nicht geputzt.

Wie jeder andere städtische Leistungserbringer muss aber auch der Werkhof vermehrt auf die Kosten achten. «Die Stadt Liestal muss sparen. Das führt dazu, dass jedes Departement seine Aufgaben laufend überprüfen muss», erklärt Stadträtin Marion Schafroth, Vorsteherin des Departements Betriebe. Im Sommer 2005 erhielt deshalb die Firma Pumag Consulting AG den Auftrag, den Betrieb auf Herz und Nieren zu prüfen und ein allfälliges Sparpotential zu

Fortsetzung auf Seite 2



→ Fortsetzung von Seite 1
bildung. Klar und einprägsam erklärt es Galileo Galilei: «Man kann einen Menschen nur lehren, es in sich selbst zu entdecken.»

Das ist ein spannender Ansatz zur Motivation in vielen Lebensbereichen – für uns alle, nicht nur in der Ausbildung.

Ein Liestaler Geschäftsmann hat sich in den Medien kürzlich vernehmen lassen, dass halt in Liestal alles viel schwieriger zu realisieren sei, und dass sich die Liestaler fürchterlich anstrengen müssten, um an die Erfolgsstory der früheren Zentrumsfunktion anzuknüpfen.

Nun, er weiss aber auch, dass die Einkaufszentren auf der grünen Wiese nicht ins Stedtl transferiert werden können, und dass die planerischen Auflagen zu Gunsten der mittelalterlichen Altstadt und deren Umgebung etwas komplizierter sind. Trotzdem sind wir in einem fortgeschrittenen Planungsprozess für ein neues Einkaufszentrum Bücheli mit direktem Zugang zur Altstadt. Mit verkehrs- und siedlungsplanerischen Massnahmen, die unsere Zentrumsfunktion stärken, sind wir auf Kurs. Wir strengen uns an!

Unsere Entwicklungsmöglichkeiten in Liestal liegen zum grossen Teil in unseren eigenen Händen. Nicht, weil wir in Liestal etwas Besonderes sind, sondern weil die Herausforderungen für unsere Gemeinde spezifisch angegangen werden müssen, wollen wir nicht nur mit anderen vergleichen. Benchmarking kann auch unkreativ machen.

Oft fehlt in Liestal die gemeinsame Sache, und noch zu oft werden Schuldige gesucht. Dass wir über unsere vielfältigen Möglichkeiten einer positiven Veränderung nachdenken und dabei lernen «es in sich selbst zu entdecken», könnte doch der Anfang für die gemeinsame Sache sein.

Wer sind denn die Liestaler, die sich anstrengen müssen? Und nun bitte keine Seitenblicke auf die Anderen.

Das Sujet der kommenden Fasnacht heisst – zwar immer noch etwas skeptisch – mit Fragezeichen – jedoch voller Zuversicht – «Gohts ufwärts?»

Das hat mich gefreut - und ich habe das erste Mal eine goldene Plakette gekauft!



Ruedi Riesen, Stadtrat
Vorsteher Departement Stadtbauamt

→ Fortsetzung von Seite 1
benennen. Schliesslich sollte das Beratungsunternehmen auch aufzeigen, wie der Werkhof zu einem noch stärker leistungsorientierten Betrieb gemacht werden kann. Liestal ist nicht die erste Stadt, die eine solche Überprüfung in Anspruch nahm. Die Berner Firma hatte schon mehrere Werkhöfe überprüft und wurde vom Stadtrat nicht zuletzt wegen ihrer einschlägigen Erfahrung ausgewählt. Der umfangreiche Schlussbericht lag dann im Herbst vor, und am 6. Dezember 2005 hat der Stadtrat nach mehreren Sitzungen erste Massnahmen eingeleitet.

Einige der zentralen Punkte sollen hier herausgegriffen werden. Zunächst wurde festgestellt, dass die Betriebe der Bevölkerung umfassende, qualitativ stimmige Dienstleistungen anbieten. Positiv bewertet wurde auch die Reorganisation vor drei Jahren, die den einzelnen Arbeitsgruppen mehr Autonomie bei der Bewältigung ihrer Aufgaben einräumte. Ein Nebenpunkt, der auch schon für Diskussionen sorgte, betrifft den Fahrzeugpark. Dieser wurde vom Experten als adäquat eingestuft.

Aus drei mach zwei

Allerdings gab es auch kritische Punkte. An erster Stelle steht hier die Organisationsstruktur. Bis Ende des letzten Jahres gliederte sich der Werkhof in drei Abteilungen: Abfallwesen/Dienstleistungen, Strassenunterhalt und Stadtgärtnerei (die vierte Abteilung des Departements Betriebe, die Wasserversorgung, arbeitet mehrheitlich autonom und wurde deshalb bewusst nicht in die Überprüfung mit einbezogen). Jede Abteilung hatte eine eigene Führungsstruktur. Der Bericht kam zum Schluss, dass die Führungsebene zu viel Personal beansprucht hat: «Wir hatten gehant, dass dies ein kritischer Punkt sein wird», meint Schafroth.

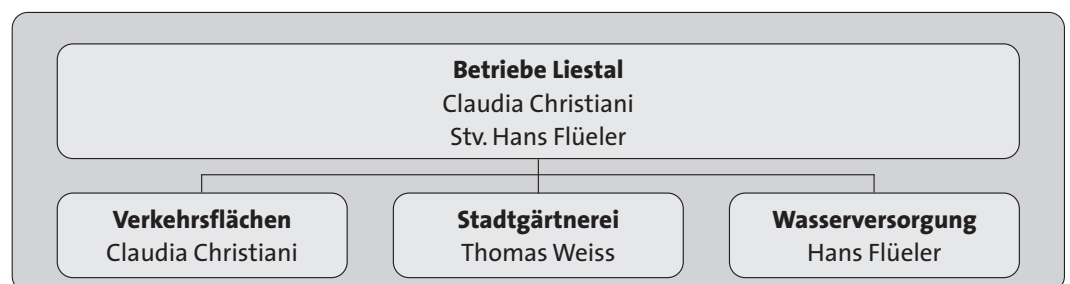
Die Konsequenzen wurden denn auch bereits gezogen: Seit Anfang dieses Jahres besteht der Werkhof nur noch aus zwei Abteilungen, nämlich der Abteilung Verkehrsflächen und der Abteilung Stadtgärtnerei. Diese Veränderung ist vorab organisatorischer Natur: Alle Arbeiten, die sich vorher unter die Abteilungen Abfallwesen/Dienstleistungen sowie Strassenunterhalt aufgliederten, sind neu unter der Abteilung Verkehrsflächen zusammengefasst. Die Reorganisation führte auch zu einem Abbau in der Führungsebene. «Unsere Dienstleistungen sind aber nach wie vor die gleichen», betont Claudia Christiani, die Bereichsleiterin der städtischen Betriebe.

Auslagerung von Dienstleistungen prüfen

So viel zur Organisation. Der Bericht zum Werkhof enthält indes auch noch eine Reihe anderer Punkte, die zwar noch nicht umgesetzt wurden, in Zukunft aber zu weiteren Veränderungen führen könnten. «Es ist ein zentrales Anliegen, dass wir zeigen können, welche Dienstleistung welche Kosten verursacht», erklärt Schafroth: Was kostet zum Beispiel der Strassenunterhalt und was wird für dieses Geld getan? Was kostet der Unterhalt eines Spielplatzes und was bekommt die Bevölkerung dafür? Dies mit Zahlen zu belegen ist wichtig, um der Öffentlichkeit und dem Einwohnerrat gegenüber Rechenschaft abzulegen. Das Stichwort heisst Kostentransparenz.

Nun hat der Bericht aber gezeigt, dass dies derzeit nicht umfassend möglich ist. «Es fehlen uns die Leistungsindikatoren», erläutert Christiani. Konkret bedeutet das beispielsweise, dass es keine verbindlichen Werte dafür gibt, wie viele Strassenkilometer eine Wischmaschine in der Woche putzen soll und was das für Kosten verursacht. Hier stehen auch für die Mitarbeiter an der Basis Veränderungen an in Bezug auf die Auftragserteilung und das Rapportwesen. Wie Schafroth erklärt, soll noch dieses Jahr eine Kosten-Leistungs-Rechnung aufgebaut werden. «Fernziel ist, dass den Betrieben ein detaillierter Leistungsauftrag erteilt werden kann.»

Mittelfristig wird schliesslich auch geprüft, welche Leistungen die Stadtverwaltung weiterhin selbst anbieten soll und welche an externe Leistungsträger ausgelagert werden könnten. Eine Auslagerung ist beispielsweise bei der Vermietung von Tischgarnituren für das Marktwesen möglich. Auch der Unterhalt des Stadions «Gitterli», wo der Werkhof unter anderem für den Gebäudeunterhalt zuständig ist, soll unter die Lupe genommen werden. Schafroth erklärt, dass diese Arbeit nur dann abgegeben wird, «wenn ein privater Anbieter die gleiche Leistung zu einem niedrigeren Preis bringen kann.» Sie geht davon aus, dass der Personalbestand mittelfristig um zwei weitere Stellen reduziert werden kann – dies allerdings immer im Rahmen natürlicher Abgänge, nicht über Kündigungen. «Wir wollen keine Hauruck-Übungen durchziehen», unterstreicht Schafroth abschliessend, «sondern dafür sorgen, dass die Betriebe gute Dienstleistungen zu einem konkurrenzfähigen Preis anbieten.» tv



www.liestal.ch für alle

Um der gesamten Kundschaft den Internet-Zugang zu ermöglichen, allfällige Wartezeiten zu verkürzen und die mit Informationen und Dienstleistungen reich bepackte städtische Homepage www.liestal.ch noch besser bekannt zu machen, befindet sich seit Kurzem ein öffentliches Internet-Portal in Publikumsbereich der Einwohnerdienste. Auch die Einstiegsseite der Schweiz, der Fahrplan der SBB, ein Routenplaner und das elektronische Telefonbuch sind darauf zugänglich.

Bald Tagesschulen in Liestal?

Der Stadtrat ist vom Einwohnerrat beauftragt worden, eine Bedarfsanalyse für Tagesschulen vorzunehmen. Hintergrund für das Postulat sind der gesellschaftliche Wandel und die damit verbundene Vielfalt heutiger Familienformen. Eine Tagesschule wäre als Erweiterung der familienergänzenden Betreuungsangebote zu betrachten.

Strassenlaternen ausgeschaltet

Das Tiefbauamt des Kantons Basel-Landschaft hat beschlossen, per 1. April 2006 in zwölf Gemeinden ausserorts die Strassenbeleuchtungen abzuschalten. In Liestal betrifft dies die Hauptstrasse zwischen Liestal und dem Bad Bubendorf.

Theaterkurse an der Musikschule

Als Erweiterung des musischen Angebots ist der Regionalen Musikschule Liestal im Sommersemester vor zwei Jahren eine Theaterschule angegliedert worden. Durch die Theaterarbeit werden Musikalität, Rhythmus und soziales Verhalten gefördert. Das Theaterensemble 2 rml führt am 3. und 4. Februar in der Aula Burg «Pinocchia» auf, frei nach C. Collodi. www.rml-liestal.ch.

Auswärtige kaufen in Liestal ein

Beim Kundenwettbewerb im Rahmen des vorweihnachtlichen Schaufensterwettbewerbs «Prix de Charme» sind nicht weniger als 1500 Talons eingegangen. Bei der Preisverlosung in der Kundenhalle des Hauptsponsors UBS fiel auf, dass die Hälfte der zehn Gewinnerinnen und Gewinner von auswärts stammte – einem Einzugsgebiet von Hölstein bis Basel und Allschwil. Verlost wurden IGL-Einkaufsgutscheine im Wert von 20 bis 500 Franken.

Steppin Event

Wenn die Steppin Stompers mit dem Chäller Chörli, Mr. Blue Rivers und weiteren Friends aufspielen, verlangen die 460 Gäste nach zwei Stunden Sitzen auf harten Kirchenbänken immer noch begeistert nach Zugaben. So geschehen am vergangenen Sonntag. Kein Wunder, ist das jährliche Kirchenkonzert der Stompers längst zu einem gesellschaftlichen Anlass avanciert.

Fairness ausgezeichnet

Die B-Junioren des FC Liestal haben in der Fairplay-Rangliste – Bestandteil einer Ethik-Kampagne des Schweizerischen Fussballverbandes – den 1. Platz belegt. Bravo!

«Wurzeln» - jetzt als Buch

2004 und 2005 hat das Dichter- und Stadtmuseum den sehr erfolgreichen Lesezyklus «Wurzeln» durchgeführt. Alle zwölf eingeladenen Autor/innen näherten sich dem Thema auf individuelle Weise. Nun erscheinen die Texte in Buchform. Es ist das erste Werk einer gemeinsamen Edition des Dichter- und Stadtmuseums mit dem Christoph Merian-Verlag. Vernissage ist am 20. Februar um 19.00 Uhr im Museum.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratssitzungen

Sitzung vom 10.1.2006

- Der Stadtrat beantragt dem Einwohnerrat die Genehmigung des **Quartierplans Bahnhofareal**.
- Der Stadtrat erteilt dem **Organisationskomitee Integra.05** mit bestem Dank für den grossen Einsatz Décharge und gibt die Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung für weitere Veranstaltungen in Auftrag.
- Der Stadtrat genehmigt die Schlussabrechnungen für die Strassensanierung und Erneuerung der **Wasserleitung Sommerhaldenweg** im Betrag von CHF 33'889.00 für die Strassensanierung und CHF 145'684.15 für die Erneuerung der Wasserleitung. Die Kostenunterschreitung beträgt insgesamt 26,7%.

Sitzung vom 17.01.2006

- Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Stand der Planungsmassnahmen für die Errichtung der **Inertstoffdeponie Höli** und verabschiedet die Vorlage zu Händen des Mitwirkungsverfahrens. Das Stadtbauamt und die Betriebe werden beauftragt, innerhalb des Mitwirkungsverfahrens die neuen Zonenvorschriften und den Umweltverträglichkeitsbericht zu prüfen.
- Der Stadtrat verabschiedet seine Vernehmlassungsantwort in Sachen **Agglomerationsprogramm Basel**.

- Der Stadtrat stimmt dem Um- und Ausbauprojekt betreffend der **Schulanlage Frenkenbündten** mit Kostenverteiler zwischen dem Kanton BL und der Stadt Liestal zu.
- Eine stadträtliche Stellungnahme in Sachen **Zonenreglement Siedlung** wird gemäss Briefentwurf zu Händen der Bau- und Umweltschutzdirektion BL verabschiedet.
- Die Schlussabrechnungen für den Strassenneubau, die neue Wasserleitung sowie den Ersatz der Mischwasserkanalisation für die **Schwieri-Ersatzerschliessung/Gartenstrasse** im Betrag von CHF 879'560.50 werden vom Stadtrat genehmigt. Die Kostenunterschreitung beträgt 8,9%.

Sitzung vom 24.01.2006

- Der Stadtrat nimmt vom Bericht der Arbeitsgruppe zustimmend Kenntnis und beschliesst die Schaffung einer **Jugendkommission**. Der Bereich Soziales, Gesundheit und Kultur wird mit der Umsetzung beauftragt.
- Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom **Trimesterrapport** bezüglich **Finanzen** per Ende 2005.

Beschlüsse des Einwohnerrates vom 25. Januar 2006

1. Der Bericht des Stadtrates betreffend Quartierplan Bahnhofareal 1 wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) überwiesen (Nr. 2006/76).
2. Der Bruttokredit von CHF 900'000.- für das Projekt Korrektur Poststrasse wird einstimmig genehmigt (Nr. 2005/64 und 2005/64a).
3. Die am 14.12.2005 vom Einwohnerrat beschlossenen neuen Wasser- und Abwassergebühren werden mit 35 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung rückwirkend auf den 1.10.2005 in Kraft gesetzt (Nr. 2006/77).
4. Der Bericht des Stadtrates betreffend «Sport- und Volksbad Gitterli AG / Betriebsbeiträge ab 2007» wird mit 32 Ja-Stimmen und vier Enthaltungen an die Finanzkommission (Fiko) überwiesen (Nr. 2006/75).
5. Die Veräusserung des gesamten Aktienkapitals der Stadt Liestal an der LiestalNet AG im Betrag von CHF 350'000.- wird einstimmig genehmigt (Nr. 2004/20 und 2004/20a).
6. Das Postulat von Orla Oeri-Devereux namens der SP-Fraktion betreffend Bedarfsanalyse für eine Tagesschule in Liestal wird mit 26 Ja- gegen 4 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/62).
7. Das Postulat von Marie-Theres Beeler betreffend Visionsworkshop zur Lebensqualität im Stedtli wird mit 17 Ja- gegen 18 Nein-Stimmen nicht an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/69).
8. Die Interpellation von Regula Nebiker namens der SP-Fraktion betreffend Jugendarbeitslosigkeit in Liestal wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2005/70).

Die Traktanden Nr. 9 (Interpellation Kostenexplosion Sozialhilfe) Nr. 10 (Postulat Kunstrasenfelder), Nr. 11 (Motion Entschädigungsreglement)

und Nr. 12 (Postulat Steinenbruggli) wurden vertagt.

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Hans Brodbeck

Die Ratsschreiberin

Beate Kogon

Die Geschäfte Nr. 2 und 5 unterliegen dem fakultativen Referendum gemäss §49 Gemeindegesetz (Ablauf Referendumsfrist: 6. März 2006).

Neue persönliche Vorstösse:

- Interpellation von Margrit Siegrist namens der SVP-/CVP-/EVP-Fraktion betreffend Bauverzögerung Kantinenweg (Nr. 2006/78);
- Postulat von Astrid Basler und Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Mobilfunkantennen und Antennenstandorte (Nr. 2006/79);
- Interpellation von Astrid Basler und Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion zu den Auswirkungen der GATS-Verträge auf die Stadt Liestal (Nr. 2006/80).

Ablauf von Referendumsfristen:

Nachdem gegen die folgenden Beschlüsse des Einwohnerrates vom 9. November 2005 und vom 14. Dezember 2005 (Ablauf der fakultativen Referendumsfristen: 19. Dezember 2005 und 23. Januar 2006) das Referendum nicht ergriffen wurde, sind rechtskräftig geworden:

- die Anschaffung eines Ersatzfahrzeuges für das Abfallwesen;
- das Konzept «Tempo 30»;
- die Baurechtsverträge und der Unterbaurechtsvertrag «Gitterli».

Anzeige



Stadt Liestal

Integrationskommission Liestal

Steuererklärung richtig ausfüllen Kurs 2006

In deutscher Sprache. Auch Schweizer/-innen sind willkommen!

Voraussetzung	Basiswissen über die Steuern
Referenten	• Sali Sadikaj, dipl. Bauingenieur, Kontaktgruppe Liestal • Erich Häfelfinger, Leiter Steuern, Stadt Liestal
Datum	Samstag, 4. März 2006
Zeit	9.00 bis 11.30 Uhr
Ort	im Rathaus Liestal, Stadtsaal (3. Stock)
Kursgebühr	CHF 25.-
Anmeldung	Marianne Zihler Stadtverwaltung, 4410 Liestal Tel. 061 927 52 62, marianne.zihler@liestal.bl.ch
Anmeldefrist	28. Februar 2006
Mitnehmen	Steuerformulare, Lohnausweise und andere für die Steuern wichtige Dokumente.

aktuell

Auf ein gutes 2006!

Am 10. Januar haben sich die Kantonsregierung und die Regierung des Kantonshauptortes zum traditionellen Neujahrsempfang im Rathaus getroffen. In den Ansprachen von Regierungspräsidentin Elisabeth Schneider-Kenel und Stadtpräsidentin Regula Gysin wurde das gute Einvernehmen der beiden Gemeinwesen hervorgehoben. In den Tischgesprächen anlässlich des gemeinsamen Mittagessens konnten bilateral und in lockerer Stimmung diverse Probleme besprochen und Lösungsansätze skizziert werden.

Bild: Roland Plattner



Kantons- und Stadtregierung freundschaftlich vereint vor dem Rathaus.

Kontaktstelle für Migrant/innen neu bei frauenplus.BL

Seit Anfang Jahr wird die Kontaktstelle im Familienzentrum Liestal durch die kantonale Vereinigung frauenplus Baselland betrieben. Der wöchentliche Treffpunkt für Migrantinnen und Migranten wurde vor vier Jahren von der Integrationskommission und der Stadt Liestal ins Leben gerufen und hat laufend an Zuspruch gewonnen.

Am Mittwoch Nachmittag geht es im Familienzentrum an der Büchelstrasse in Liestal jeweils lebhaft zu. Frauen jeden Alters und der verschiedensten Nationalitäten treffen sich zum Plaudern, Singen und gemeinsamen Nähen. Neben der Gelegenheit, sich auszutauschen, finden sie hier auch Hilfestellungen und Antworten auf viele Fragen zum Alltag in der Schweiz. Die Kinder werden derweil im Spielzimmer betreut.

Seit Beginn dieses Jahres wird das Projekt Kontaktstelle durch die kantonale Vereinigung frauenplus Baselland betreut. Die Verantwortlichen der Integrationskommission Liestal, die es vor vier Jahren ins Leben gerufen haben, äussern sich zufrieden, dieses Angebot jetzt zusammen mit einem Leistungsauftrag der Stadt Liestal in kompetente Hände übergeben zu können. «Der Zeitpunkt für eine Übergabe war genau richtig», so Präsidentin Annegreth Zimmermann mit Verweis auf die steigende Nachfrage. Am Angebot selbst ändert sich nichts, auch nicht personell – nach wie vor leitet Eugenia Fernandez, Schneiderin und kulturelle Vermittlerin mit spanischen Wurzeln, die Nachmittage, sekundiert von Elisabeth Augstburger, Vorstandsmitglied bei frauenplus, die sich in der Kinder- und Praktikantinnenbetreuung engagiert.

Neues Forum von Ausländer/innen soll den Stadtrat unterstützen

Anlässlich der Stabsübergabe dankte Stadtrat Ruedi Riesen den Involvierten für die bisherigen Leistungen beim Aufbau der Kontaktstelle, frauenplus Baselland für ihre Bereitschaft zur Weiterführung und den anwesenden Migrantinnen für ihre Nutzung des Angebots. Dabei betonte Riesen: «Der Stadtrat will, dass die Integration noch besser wird!» In diese Richtung stosse auch das von ihm und Stadtverwalter Roland Plattner begleitete Projekt «Forum für Migrantinnen und Migranten». Durch ein Engknüpfen der Kontakte will der Stadtrat herausfinden, ob eine nach-

haltige Integrationspolitik in Liestal noch stärker verankert werden kann. Das Forum soll den Stadtrat dabei unterstützen, in Ergänzung der Integrationskommission noch mehr über die Anliegen der ausländischen Bevölkerung herauszufinden.

Für frauenplus ihrerseits, so deren Präsidentin Jeannette Stadler, ist die Kontaktstelle Liestal eine sinnvolle Erweiterung ihres Angebotes. Die vormalige Frauenzentrale bietet im Kanton bereits verschiedene Beratungsdienstleistungen für Frauen und Familien an.

Kontaktstelle im Familienzentrum, Büchelstrasse 6, jeden Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr. Für Infos: 061 921 60 20. baselland@frauenplus.ch.



Antossen auf die Übergabe der Kontaktstelle von der Integrationskommission zu frauenplus Baselland. V.l.: Elisabeth Augstburger, Kinderbetreuung, Vorstandsmitglied bei frauenplus; Eugenia Fernandez, Leiterin Kontaktstelle; Annegreth Zimmermann, Präsidentin Integrationskommission; Ruedi Riesen, Stadtrat; Jeannette Stadler, Präsidentin frauenplus Baselland; Migrantinnen.

aktuell

Frauenverein eröffnet Spielgruppe im Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten

In der letzten Ausgabe von Liestal aktuell wurde über die Eröffnung der öffentlichen Kinderkrippe «Bingolino» des Kaufmännischen Vereins Baselland im Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten berichtet. Nicht erwähnt in diesem Zusammenhang wurde die gleichzeitige Eröffnung der Spielgruppe des Frauenvereins am selben Ort, sowie die grosse Vorarbeit des Frauenvereins für das Konzept «Alt für Jung».

Nachdem einige Vorstandsmitglieder des Frauenvereins den Kinofilm «Que sera», in welchem Jung und Alt gemeinsam unter einem Dach leben, gesehen hatten, kam bei einem Schnittstellentreffen mit der Alterskommission die zündende Idee: Auch in Liestal könnte versucht werden, Jung und Alt gemeinsam unter einem Dach zusammenzubringen. Da der Frauenverein seit längerer Zeit einen grösseren Raum für seine Spielgruppe «Heugumper» suchte, wurden die Altersheime in Liestal angefragt.

Beide Altersheime, das Kantonale Altersheim Liestal und das Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten (APH), waren von diesem Gedanken angesprochen und prüften ihre Möglichkeiten. Gleichzeitig erwog der Vorstand des Frauenvereins verschiedene Finanzierungswege. Auch wurde Kontakt mit den beiden einzigen Altersheimen in Bern und Basel aufgenommen, welche im Sinne einer Generationenbrücke das Zusammenleben von verschiedenen Jahrgängen bereits pflegen. Über den Stiftungsratspräsidenten des APH, Jürg Holinger, bzw. Stadtrat Lukas Ott erfuhr der Frauenverein zudem davon, dass der Kaufmännische Verein Baselland (KV) seit län-

gerer Zeit in Liestal einen Raum für eine Kindertagesstätte suchte. Sofort organisierte der Vorstand des Frauenvereins ein erstes Treffen mit Herrn Weber, Vorstandsmitglied des KV und Initiant der ersten Tagesstätte in Oberwil. Die Vision des Frauenvereins, die Räume gemeinsam mit dem KV zu nutzen, fand somit ein positives Echo.

Heute ist der Frauenverein im APH Frenkenbündten Untermieter des KV Baselland und ermöglicht seinen Spielgruppenkindern tolle Stunden in einem hellen Raum und einer schönen Umgebung.

Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, dem Frauenverein für seinen Einsatz für dieses Projekt und für sein freiwilliges, unentgeltliches Engagement zugunsten des Zusammenlebens in unserer Stadt zu danken!

Weiterbildungstage in der Verwaltung

An den Montag Nachmittagen 6. Februar und 27. März 2006 ist die gesamte Verwaltung (Rathaus und Betriebe) auf Grund einer Weiterbildung in Sachen Qualitätsmanagement geschlossen. Es besteht auch kein Telefondienst.

Am Freitag, 3. Februar 2006 bleibt zudem das Steuerbüro infolge externer Ausbildung den ganzen Tag geschlossen.

«Die Vereinbarung wurde auf einer grossen Vertrauensbasis geschaffen.»

Die Einwohner- und die Bürgergemeinde Liestal haben Ende letzten Jahres eine Vereinbarung unterzeichnet, in welcher die Zuständigkeiten, Schnittstellen und die Verrechnung gegenseitiger Ansprüche geregelt werden. Mit welchem Ziel wurde diese Vereinbarung geschlossen?

Regula Gysin: Nach der Verselbständigung der Bürgergemeinde ging es darum, Entflechtungen bei gemeinsamen Aufgaben vorzunehmen, Leistungen und finanzielle Abgeltungen zu regeln und eine solide Voraussetzung für die künftige Zusammenarbeit zu schaffen. Die Vereinbarung, in welche die Optik beider Gremien eingeflossen ist, wurde nach erfolgter Zustimmung in beiden Räten auf 1. Januar 2006 in Kraft gesetzt.

Marliese Zimmermann: Zum ersten Mal wurde jetzt festgehalten, wie die zwei Gemeinwesen künftig miteinander umgehen. Das Ziel war eine vernünftige Regelung, mit der beide Seiten gut leben können. Ich habe Freude an dieser Vereinbarung, die auf einer grossen Vertrauensbasis geschaffen wurde.

Berührungspunkte gibt es insbesondere bei Veranstaltungen rund ums Liestaler Brauchtum, die an und für sich seit Jahren eingespielt sind. Können Sie anhand von Beispielen aufzeigen, wie die künftige Zusammenarbeit definiert wird?

MZ: Nehmen wir den Banntag: Hier ist die Einwohnergemeinde vorwiegend für die Infrastruktur und Sicherheit zuständig, während die Bürgergemeinde sich viel stärker in der Organisation engagiert. Der Chienbäse-Umzug hingegen ist in erster Linie ein Anlass der Einwohnergemeinde, während die Bürgergemeinde unterstützend wirkt, indem sie beispielsweise das Holz beisteuert. Diese Leistungen wurden nun festgehalten und bewertet.

RG: Einer interessanten Regelung sind wir beim «Uffertwegge» begegnet: Früher durften nur Buben einen Weggen im Rathaus abholen. Bezahlt wurde dieser von der Bürgergemeinde. Als später auch die Mädchen in den Genuss dieses Brauchs kamen, steuerte die Einwohnergemeinde den Weggen für die Mädchen bei. So ist es bis heute. Es gab mehrere solcher frei praktizierten Regelungen, die gut funktionierten. In Zukunft wird übrigens eine gemeinsame Delegation von Stadtrat und Bürgerrat den Auffahrtsweggen verteilen.

Gibt es Gewinner und Verlierer?

RG: Es gewinnen beide Parteien. Aber man muss das Gesamte sehen und nicht nur Zahlen gegeneinander aufrechnen.

Gab es Knackpunkte beim Ausarbeiten von finanziellen Beiträgen?

MZ: Obwohl eingehend über Zahlen diskutiert worden ist, hat man keine Erbsenzählerei betrieben. Es gibt viele immaterielle Werte, die ebenso ins Gewicht fallen. Auch ihnen ist Bedeutung geschenkt worden.

§ 1 Grundsatz

- 1 Die Einwohner- und Bürgergemeinde Liestal begegnen sich bei allen ihren Kontakten als selbständige öffentlichrechtliche Gemeinwesen mit dem Ziel, die gemeinsam anstehenden Aufgaben im Einvernehmen, mit Respekt und Rücksichtnahme zu lösen.
- 2 Wenn immer möglich werden die Aufgaben auf der operativen Ebene gelöst oder so vorbereitet, dass geeignet zusammengesetzte Delegationen der beiden politischen Exekutiven den Entscheid fällen können.
- 3 Stadtrat und Bürgerrat beziehen sich gegenseitig ein bei kostenrelevanten oder sonstigen beidseitig bedeutsamen Entscheiden über die Ausgestaltung von Anlässen im Bereich Brauchtum und Kultur und fällen diese partnerschaftlich.
- 4 Stadt- und Bürgerrat treffen sich abwechselungsweise mindestens einmal jährlich bzw. so oft es die Situation erfordert.



Eingespielte Zusammenarbeit: Marliese Zimmermann, Bürgergemeindepäsidentin, und Regula Gysin, Stadtpräsidentin.

Liestal aktuell wird herausgegeben von der Einwohnergemeinde. Wird die Bürgergemeinde diese Plattform auch in Zukunft nutzen?

RG und MZ: Ja. Die Informationen der Bürgergemeinde sollen weiterhin Teil des Publikationsorgans der Stadt sein. Ihre Informationen sind auch für die breite Öffentlichkeit interessant, inklusive der Anlässe wie zum Beispiel Waldbegehungen. Die Doppelseite der Bürgergemeinde wird mit anderen Leistungen verrechnet.

Stadt und Bürgergemeinde haben beide eine wichtige Funktion inne bei der Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Wie werden Sie auf diesem Gebiet zusammenarbeiten?

MZ: Die Zusammenarbeit bei der Integration ist schon seit langem eingespielt. Die Vertreterin unserer Einbürgerungskommission, Käthi Pichler, ist gleichzeitig Mitglied der stadträtlichen Integrationskommission, und die Bürgergemeinde war mit einem Stand am Integra-Fest präsent. Zudem besteht ein reger Kontakt zwischen unserem Einbürgerungssekretariat und der Einwohnerkontrolle im Rathaus.

RG: Ich stelle mir vor, dass die Bürgergemeinde als verantwortliche Institution für Einbürgerungen auch wertvolle Beiträge leisten kann beim geplanten Forum für Migrantinnen und Migranten.

Viele Berührungspunkte sind nun auf Papier geregelt. Wie steht es um die «psychische» Temperatur zwischen den beiden Institutionen?

RG: Beide Gemeinwesen haben klar definierte Aufgaben mit einem gemeinsamen Ziel: das Wohl von Liestal. Sie bilden eine Art Schicksalsgemeinschaft mit unterschiedlichen Meinungen, Personen, Charaktere. Doch es besteht ein respektvoller Umgangsstil, der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. In Ergänzung zum Abhandeln von Traktanden wollen wir auch «athmosphärischen Raum» schaffen für den menschlichen Austausch. Solche Begegnungen dienen nicht zuletzt dazu, auch kleine Anliegen auf informelle und speditive Weise zu lösen.

MZ: Beide Gemeinwesen haben in der kurzen Zeit, seit die Bürgergemeinde verselbständigt ist, bewiesen, dass sie auf der Exekutiv- und Verwaltungsebene bestens zusammenarbeiten. Sie sind bestrebt, lösungsorientiert zusammenzuarbeiten. Dies zeigt nicht zuletzt eben diese Vereinbarung, die auf gegenseitigem Vertrauen fusst. Wenn der Bürgerrat diskutiert und Beschlüsse fasst, wird die Einwohnergemeinde gedanklich immer mit einbezogen. Umgekehrt spüre ich viel Wohlwollen seitens der Einwohnergemeinde uns gegenüber. Darum komme ich auch immer wieder gerne ins Rathaus.

Drei neue Broschüren für Liestal

Was macht Liestal aus – als Wohnstadt, als Kultur-, als Wirtschaftsstandort? Dieser Frage gehen eine neue Imagebroschüre und ein KMU-Führer nach, die in den letzten Tagen in alle Liestaler Haushaltungen verteilt worden sind.

Dass die Liestalerinnen und Liestaler mit einem gewissen Stolz auf ihr Städtli blicken können, zeigt eine neue zweiteilige Imagebroschüre auf, die von Rieder Public Relations erarbeitet und herausgegeben wurde. Liestal.Portrait, der farbige Teil, lässt die Leserschaft mit anregenden Bildern und Texten ihr Liestal neu entdecken. Nämlich als «Landstadt» zum Wohlfühlen, die für alle Lebensabschnitte eine Menge zu bieten hat. Charakteristisch für das Erscheinungsbild der Publikation ist die einheitliche Bildsprache, die mit dem Hölsteiner Fotografen Guido Schärli realisiert wurde. Das zweite hervorstechende Element ist der gewundrig machende Schreibstil von Willi Näf aus Bubendorf, der das Text-Rohmaterial nach seiner Façon bearbeitet und bereichert hat. Der schwarz-weiss gehaltene zweite Teil, Liestal.Fakten, ist insbesondere für Neuzuzüger/innen interessant, denn er umfasst eine grosse Menge Fakten, Adressen und Informationen zum politischen, kulturellen und sozialen Liestal. Er wird in Zukunft jeden Sommer aktualisiert nachgedruckt.

Liestaler KMU auf einen Blick

Mit dabei im Triopack ist ein weiterer Erstling: Das Liestaler Branchenbuch «Alles da!», das der Gewerbeverein und die Interessengemeinschaft Einkaufszentrum Liestal gemeinsam herausgebracht haben. Alles Da! ist die treffende Bezeichnung für diese Publikation, listet sie doch 249 Unternehmen aus 92 verschiedenen Branchen mit ihren Angeboten auf. Es ist ein übersichtliches Nachschlagewerk gelungen, das der Einwohnerschaft bei der Suche nach Dienstleistungen sehr dienlich sein wird.

Dass die drei Broschüren in dieser Form und in einem gemeinsamen Auftritt realisiert werden konnten, ist auf eine vertrauensvolle, synergienorientierte Zusammenarbeit der Stadt Liestal, des Gewerbevereins, der IGL und Rieder PR zurückzuführen. Und natürlich auf das Vertrauen all jener Unternehmen und Geschäfte, die eine zunächst noch grobkörnige Idee mit ihrer Publireportage oder ihrem Inserat unterstützt haben.



Freuen sich in luftiger Höhe auf dem Aussichtsturm über den frischen Auftritt für Liestal (v.l.): Roland Plattner, Stadtverwalter; Guido Schärli, Fotograf; Hanspeter Meyer, IGL-Vorstandsmitglied; Regula Gysin, Stadtpräsidentin; Bea Rieder, Herausgeberin; Denise Grieder, Präsidentin Gewerbeverein Liestal; Nicole Kleinschmidt und Denise Vanne, Rieder Public Relations.

Liestal.Portrait, Liestal.Fakten und Alles da! sind erhältlich beim Informationsschalter im Rathaus und bei der Drehscheibe Liestal, Rathausstrasse 76.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Wasserleitungsbruch Gartenstrasse

Im Jahr 2002 ist das Schwieriquartier mit dem Bau einer Verlängerung der Gartenstrasse neu erschlossen worden. Im gleichen Zug wurden der weiter oben liegende Teil der Gartenstrasse saniert und Wasserleitungen teilweise erneuert. Bei einem etwa 50 Jahre alten Leitungsstück wurde bewusst auf eine Erneuerung verzichtet, da es sich in gutem Zustand befand – bei den Anschlussarbeiten an die neuen Wasserleitungen konnte man sich von der noch hohen Rohrqualität überzeugen. Die Lebensdauer einer solchen Leitung liegt in der Regel bei 80 bis 100 Jahren.

Drei Jahre nach Abschluss der Strassensanierung kam es am 1. Januar 2006 an eben diesem Teil der Wasserleitung zu einem Rohrbruch. Dabei floss das Wasser, anstatt bei der Bruchstelle an die Oberfläche auszutreten, unterirdisch entlang des neu erstellten Strassenteils hinab, trat beim Schwieriweg unten aus und richtete Schäden an Liegenschaften an.

Auch die Bauwerke im Eigentum der Stadt sind beeinträchtigt worden, was eine erneute Bautätigkeit zur Folge hat: Zum einen wurde der Unter- und Oberbau der Gartenstrasse teilweise ausgeschwemmt. Das endgültige Schadenausmass lässt sich aber erst in einigen Wochen absehen, wenn sich der Unterbau neu stabilisiert und gesetzt hat. Erst dann wird ersichtlich, welche Sanierungsmassnahmen getroffen werden müssen. Zum zweiten hat das Wasser im Bereich des Bruchs die Einbettung der Wasserleitung ausgeschwemmt, so dass deren Dauerhaftigkeit nicht

mehr gewährleistet ist. Voraussichtlich wird die Leitung ersetzt werden müssen.

Es ist vorgesehen, die notwendigen Sanierungsmassnahmen koordiniert im Frühsommer 2006 in Angriff zu nehmen. Die Terminplanung und die vorgesehenen Arbeiten werden in *Liestal Aktuell* publiziert. Die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner werden persönlich informiert werden.



Flickstellen und Senkungen im Strassenbelag der Gartenstrasse: Unterirdisch fliessendes Wasser richtete Schäden an.

aufgefallen

«Ich möchte mich als Schweizer im Kosovo einbringen»

Herr Jurt, Sie reisen bald für 9 Monate zu einem Friedenseinsatz in den Kosovo. Wie bereiten Sie sich auf diese Mission vor?

Für diesen Einsatz bereite ich mich seit dem 23. Januar im «Kompetenzzentrum SWISSINT für friedensfördernde Auslandseinsätze» in Stans vor. Da die Swiss Company, die SWISSCOY, logistische Unterstützung zugunsten eines österreichischen Bataillons erbringt, besuche ich im Anschluss daran ein zweimonatiges Einsatztraining im österreichischen Bataillonsstab als Chef Operationen/Einsatz der Task Force Dulje in Österreich. Eine Task Force ist eine massgeschneiderte militärische Formation zur Lösung einer Spezialaufgabe.

Ab 6. April übernimmt schliesslich das 14. Kontingent der AUCON (Austrian Contingent) zusammen mit der GEDUC (German Dulje Company) und der SWISSCOY die Einsatzverantwortung in seinem Teil des Kosovo, das heisst für mich, dass ich Ende März in den Kosovo übersiedeln werde.

Wie kam es zu diesem Einsatz?

Zur Zeit sind bis zu 220 Angehörige der Schweizer Armee, darunter auch Frauen, freiwillig im Kosovo im Einsatz. Auch ich habe mich freiwillig gemeldet, da für mich Einsatzerfahrungen vor Ort sehr wichtig sind. Als Instruktor ist es eine meiner Aufgaben, nahe am Beruf auszubilden. Durch den Einsatz im Kosovo sammle ich viel Erfahrung, die ich später im Rahmen der Ausbildung weitergeben kann.

Welches ist der Zweck ihres Aufenthaltes im Kosovo?

Im Jahr 1999 fällt der Bundesrat den Entscheid, sich militärisch an der Kosovo-Friedenstruppe KFOR zu beteiligen, basierend auf der UN-Resolution 1244. Mein Einsatz findet im Rahmen dieser völkerrechtlichen Abmachung statt. Ziel ist in erster Linie die Stabilisierung der Region, es soll ein multi-ethnisches, friedliches Kosovo geschaffen werden. Mein Aufenthalt dient dem Zweck, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Auftrag der KFOR (und der TF Dulje) beinhaltet also im Prinzip auch polizeiliche Aufgaben.

Welches sind ihre persönlichen Erwartungen, was Sie beitragen können?

Ich möchte mich einerseits als Schweizer einbringen, da ich denke, wir haben hier ebenfalls einen multi-ethnischen Hintergrund. Und andererseits möchte ich meine Erfahrungen als Berufsoffizier einbringen. Ich hoffe, dass wir einen kleinen Teil zum Frieden beitragen können.



Oberstleutnant Daniel Jurt aus Liestal, Berufs-offizier und Instruktor bei der Schweizer Armee.

Wie könnte Ihrer Meinung nach eine langfristige Friedenssicherung im Kosovo aussehen?

Das ist nicht einfach zu beantworten, die Zukunft des Kosovo ist noch ungewiss. Die Frage, ob ein autonomer Staat den Frieden bringen kann oder ob eine teil-autonome Republik besser ist, kann ich nicht beantworten. Sicher ist, dass der Kosovo mittel- bis langfristig Hilfe aus dem Ausland brauchen wird, um die Region wieder aufzubauen und um die Wirtschaft, heute regional mit bis zu 70% Arbeitslosigkeit, in Gang zu bringen.

Weitere Informationen zu SWISSCOY und KFOR unter www.vbs.admin.ch (Bundesamt für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) oder auf www.nato.int/kfor.

Stadtverwaltung | Kanton Baselstadt

Stipendien und Ausbildungsdarlehen

Der Kanton Basel-Landschaft gewährt nach dem Grundsatz der Subsidiarität (d. h. die Kosten können weder durch Angehörige noch auf andere Weise aufgebracht werden) Ausbildungsbeiträge an folgende Ausbildungsrichtungen nach abgeschlossener obligatorischer Schulzeit und unter der Voraussetzung der Anerkennung der Ausbildungsstätte:

- Ausbildungsstätten für Geistliche
- Berufslehren und Anlehen
- Fachhochschulen
- Fachschulen
- Höhere Handels- und Verwaltungsschule
- Höhere technische und landwirtschaftliche Fachschulen
- Lehramtsbildungsanstalten
- Maturitätsschulen
- Schulen für Allgemeinbildung
- Universitäten
- Vollzeitberufsschulen

Folgende Kategorien von Personen können sich um Ausbildungsbeiträge bewerben, sofern sie im Kanton Basel-Landschaft stipendienrechtlichen Wohnsitz haben:

- Personen mit Schweizer Bürgerrecht einschliesslich Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen mit Baselbieter Bürgerrecht;
- Personen ohne Schweizer Bürgerrecht mit einer kantonalen Niederlassung (Ausweis C); eine Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B) genügt nicht.

Bewerbung / Formulare

Gesuche um Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen sind auf einem besonderen Formular, das bei der Hauptabteilung Ausbildungsbeiträge (s.unten) bezogen werden kann, vollständig ausgefüllt innerhalb der vorgeschriebenen Frist (je nach Kategorie reichen die Fristen von Ende Februar bis Ende Oktober) der Steuerbehörde bei der Wohnsitzgemeinde der Eltern des Bewerbers oder der Bewerberin einzureichen.

Weitere Informationen zu Stipendien und Ausbildungsdarlehen, wie auch die Einreichungsfristen, finden sich unter: www.liestal.ch, Verwaltung, Publikationen, oder unter www.afbb-bl.ch, Ausbildungsbeiträge, und bei der Hauptabteilung Ausbildungsbeiträge, Rosenstrasse 25, 4410 Liestal, Telefon 061 927 28 66, 927 28 62 oder 927 28 63.

«Auf die neuen Bahnhofpatinnen und -paten wartet eine abwechslungsreiche Aufgabe»

Seit September 2005 sind die Bahnhofpatinnen und -paten in Liestal aktiv. Herr Allemann, Sie waren die treibende Kraft hinter diesem Projekt. Was versprochen Sie sich davon?

Unser Ziel war es, den Bahnhof wieder zu einem sicheren und sauberen Ort zu machen. Durch die Präsenz von Bahnhofpatinnen und -paten halten sich Personen wieder mit gutem Gefühl am Bahnhof auf. Mit ihrem Verhalten haben die Patinnen und Paten zusätzlich eine Vorbildfunktion eingenommen, die von allen respektiert wird.

Derzeit werden zusätzliche Bahnhofpatinnen und -paten für Liestal gesucht. Was ist die Motivation der Leute, die an diesem Projekt teilnehmen?

Die Motivation ist ganz unterschiedlich, ebenso wie das Alter und der berufliche Hintergrund. Erwerbslosen Personen beispielsweise wird durch die Bahnhof-Patenschaft eine Tagesstruktur ermöglicht. Darüber hinaus machen wir die Erfahrung, dass ein solches freiwilliges Engagement ihre Chance, eine Anstellung zu finden, erhöhen kann. Bei pensionierten Menschen ist die Motivation häufig, eine sinnvolle Aufgabe zu finden und soziale Kontakte zu pflegen. Bei anderen Teilnehmer/innen steht die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit und der sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Auch ich bin aktiver Bahnhofpate: Ich finde, das Projekt bietet viele Vorteile für den Standort Liestal. Durch meine eigenen Einsätze fühle ich zudem den Puls des Bahnhofs und denjenigen meiner Patenkolleginnen und -kollegen.

Welche konkreten Aufgaben umfasst ein Einsatz am Bahnhof?

Die Patinnen und Paten sorgen grundsätzlich für das Einhalten der Bahnhofordnung. Sie beobachten das Geschehen und greifen bei Bedarf ein. Eingreifen heisst, die betreffenden Personen anzusprechen und auf ihr Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Weiter helfen sie Fahrgästen beim Ein- und Aussteigen, was besonders älteren Personen zu Gute kommt. Bei Bedarf schlichten Sie auch sich anbahnende Konflikte – allerdings ohne sich selbst zu ge-



Bernhard Allemann, Leiter Recht und Sicherheit bei der Stadt Liestal

fährden. Im Falle von besonderen Vorkommnissen wie z.B. Zugausfällen oder Gleisänderungen, erteilen sie Auskünfte und unterstützen damit die SBB. Bahnhofpatinnen und -paten sind stets in Zweierteams anzutreffen. Sie tragen ein «RailFair»-Gilet der SBB mit Mütze und haben für Notfälle ein Handy dabei. Die Einsätze finden zu allen Tageszeiten, oftmals abends, statt.

Wie gestaltet sich die Vorbereitung auf diese Aufgabe?

Interessierte Personen werden zunächst zu einem Gespräch eingeladen. Wenn sie sich zum Engagement entschliessen, besuchen sie zuerst einen von Fachleuten der SBB geführten zweitägigen Kurs. Dieser beinhaltet Themen wie SBB-Betriebskenntnisse, Sicherheitsbestimmungen oder die Bahnhofordnung. Im Anschluss daran folgt eine dreitägige Schulung in gewaltfreier Kommunikation durch das Schweizerische Rote Kreuz. Nach diesen beiden Kursen sind die Teilnehmer/innen gut vorbereitet für ihre Einsätze am Bahnhof. Die nächsten Schulungen finden im Frühjahr 2006 statt. Wir würden uns über neue Kolleginnen und Kollegen freuen.

Wie werden die Bahnhofpaten von den SBB-Benutzer/innen akzeptiert?

Gut. Wir erhalten viele positive Reaktionen. Vor allem ältere Menschen schätzen ihre Anwesenheit sehr. Auch die Restaurants und Geschäfte am Bahnhof äussern sich positiv und zeigen dies auch durch ihr Sponsoring-Engagement. So kann der Bahnhof Liestal seine Aufgabe als Begegnungsort und Drehscheibe beibehalten.

Sie möchten Bahnhofpatin oder Bahnhofpate werden? Bei Interesse können Sie sich informieren unter www.liestal.ch, unter 061 927 52 52 oder per Mail an bahnhofpaten@liestal.bl.ch.

Das Projekt «Bahnhofpatenschaft» wird getragen von der Stadt Liestal und den SBB.

Sponsoren der Bahnhofpatinnen und -paten sind: Restaurant Bella Sicilia, Buffet espresso, Coop Pronto, McDonald's, Nelson Pub, Autobus AG Liestal, Benevol, Projekt Stabil, Heinzelmann und Kunz AG und Basler Zeitung.

Bauprogramm Tiefbau für das Jahr 2006

Der Einwohnerrat hat mit dem Budget 2006 diverse Leitungs- und Strassensanierungen genehmigt. Nachfolgend möchte das Stadtbauamt die Einwohnerinnen und Einwohner von Liestal über die groben Eckdaten dieser Bauvorhaben informieren. Die direkt betroffenen Anwohnenden werden rechtzeitig vor Baubeginn ausführlich über die konkreten Auswirkungen der Baustellen orientiert.

Während der Bauarbeiten wird die Zufahrt zu Liegenschaften nur mit Behinderungen oder zum Teil zeitweise überhaupt nicht möglich sein. Damit die betroffenen Grundeigentümer/innen ihre eigenen Vorhaben auf die Bauvorhaben der Stadt abstimmen können, sind untenstehend die betroffenen Strassen mit der ungefähren Bauzeit aufgelistet:

- **Rufsteinweg/Orisbach**
Kanalisation (Rufsteinweg 4 bis Rufsteinweg 2):
16. Januar 2006 – Ende März 2006
- **Frobургstrasse Teil 2**
Einbau Deckbelag, Innensanierung Kanalisation (Froburgstrasse 21 bis Froburgstrasse 47)
April 2006 – Juli 2006
- **Langhagstrasse**
Wasserleitung (Römerweg bis Gitterlstrasse):
März 2006 – Oktober 2006
- **Erzenbergstrasse**
Kanalisation, Wasserleitung (Weissfluhweg bis Oberer Burghaldenweg):
März 2006 – Juni 2007
- **Waldenburgerstrasse/Grammetstrasse**
Kanalisation (Waldenburgerstrasse: Ramlinsburgerstrasse bis Parzelle 1815 Grammetstrasse: Parzellen 2638, 4264 und 2403):
März 2006 – Oktober 2007 in Etappen
- **Sulzbergerstrasse**
Kanalisation, Wasserleitung (Rosenstrasse bis Sulzbergerstrasse Nr. 7 bzw. 10):
Mai 2006 – November 2006
- **Langhagstrasse bis Gräubernstrasse**
Wasserleitung (Parzellen 454, 457 und 460)
September 2006 – Dezember 2006
- **Sichternstrasse**
Strassenbau, Wasserleitung + Kanalisation (Schulgartenstrasse bis Sichternstrasse Nr. 29)
November 2006 – August 2007

Bei Fragen stehen gerne zur Verfügung:
Anton Saladin, 061 927 52 87, oder Lutz Beck, 061 927 52 74, von der Abteilung Tiefbau der Stadt Liestal.

Geschichte(n)

Die Anfänge des Druckerei- und Zeitungswesens in Liestal



«Viel zu reden, viel zu schreiben, viel zu drucken»: Rotationsdruckmaschine der Druckerei Lüdin AG, Liestal, 1944

Sammlung Strübin, Museum.BL Liestal

Als am 8. Juni 1794 die Revolutionsregierung unter Robespierre das «Fest des höchsten Wesens» in Paris feiern liess, wurde im Festzug auch eine Druckerpresse mitgeführt. Auf einem Triumphwagen wurde so die Bedeutung des gedruckten Wortes symbolisiert: In revolutionären Zeiten war dieses stets das wichtigste Mittel, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Es erstaunt deshalb nicht, dass sich auch die Führer des Unabhängigkeitskampfes für einen selbstständigen Kanton Baselland publizistisch rüsteten: Nur wenige Wochen, nachdem die vom Kanton Basel ausgeschlossenen Gemeinden im März 1832 den neuen Kanton gegründet hatten, richtete die Verwaltungskommission im Regierungsgebäude eine Druckerpresse ein, die sie in Zofingen erworben hatte. Gleichzeitig mit der Druckerei wurde auch der Drucker Wilhelm Schulz von Zofingen nach Liestal geholt. Am 1. Juli 1832 konnte mit dem *Unerschrockenen Rauracher* das erste kantonale Zeitungsblatt erscheinen.

Der Lizentiatsarbeit von Seraina Gartmann über die Basler Kantons-trennung aus der Sicht von Wilhelm Schulz, die sie kürzlich an der Uni Basel eingereicht hat, können die näheren Umstände entnommen werden, wie die Druckerpresse nach Liestal kam. 1810 eröffnete der Drucker Daniel Sutermeister die erste Buchdruckerei in Zofingen. Ohne direkte Erben zu hinterlassen, starb dieser 1829. Sein Cousin führte das Geschäft vorerst weiter und arbeitete auch mit dem in Zofingen als Zeichnungs-lehrer tätigen Benedikt Banga zusammen. Letzterer erhielt am 11. April 1832 als neu ernannter Baselbieter Landschreiber den Auftrag, er solle sich unverzüglich «nach Zofingen und Sursee begeben, alldorten die ver-käuflichen Pressen untersuchen, um gutfindendenfalls die eine oder die

andere zu Händen der Verwaltungscommission käuflich an sich zu bringen.» Banga wusste, wo eine Druckerei zu kaufen war.

Nun verfügte die Liestaler Regierung über ihre eigene Druckerei, nachdem vorher weit entfernte Druckerein in die Lücke springen mussten. Die seit 1831 erscheinende *Baseler Zeitung* war von Beginn weg gegen die Unabhängigkeitsbewegung gerichtet und deshalb ungeeignet, um sich an die Landbevölkerung zu richten. Mit der Gründung des *Raurachers* verfügte der Regierungsrat nun endlich über ein eigenes Sprachrohr und konnte die Landschaft «mit dem Tageslichte der Wahrheit beleuchten.»

Bereits im Herbst 1832 verkaufte der Regierungsrat die Druckerpresse wieder, weil sie ihm zu teuer geworden war. Sie wurde nun von Benedikt Banga und Wilhelm Honegger übernommen und zunächst im Gestadeck, später an der Schützenstrasse eingerichtet. 1851 wurde die Druckerei von Honeggers Erben an die Lehrer Müller und Lüdin verkauft und 1854 die Buchdruckerei Lüdin & Walser gegründet. Noch heute druckt die Lüdin AG an der Schützenstrasse; die Druckerei geht somit direkt auf die erste Druckerpresse zurück, die seit 1832 auf Baselbieter Boden stand.

Auch die bei der Lüdin AG verlegte und gedruckte *Basellandschaftliche Zeitung* steht in direkter Nachfolge des *Unerschrockenen Raurachers* (1832 – 1837). Weitere Stationen waren etwa der *Rechts- und Wahrheitsfreund* (1837), die *Jura-Blätter* (1839), das *Basellandschaftliche Wochenblatt* (1839) und der *Bundesfreund aus Baselland* (1854). Seit 1898 erscheint die Basellandschaftliche Zeitung als Tageszeitung.

Lukas Ott

Projekt Inertstoffdeponie Höli Liestal

Zum Mitwirkungsverfahren für die Bevölkerung

Die Projektierungsarbeiten für eine neue Inertstoffdeponie im Waldgebiet Höli sind abgeschlossen. Das Bauprojekt, der Umweltverträglichkeitsbericht, das Rodungsgesuch und das Umzonungsgesuch liegen in einem umfangreichen Dossier vor. Die Bevölkerung ist eingeladen, dazu Stellung zu nehmen.

Braucht es eine neue Deponie in Liestal?

Die Entsorgung und Deponierung von Bauschutt und Aushub ist nach kantonalem Konzept eine regionale Aufgabe. Die heute vorhandenen Deponien zwischen Pratteln, Hersberg, Ziefen und Lupsingen sind bald aufgefüllt, weshalb für die kommenden Jahrzehnte eine neue Inertstoffdeponie nötig ist. Die Planung und Bewilligung einer neuen Deponie braucht mehrere Jahre Zeit.

Wieso in der Höli, weshalb im Waldareal?

Der Kanton führte in der Region eine systematische Standortsuche durch. Diese ergab, dass unter 56 untersuchten Orten das Waldgebiet Höli die beste Eignung und die kleinsten Nachteile für eine Inertstoffdeponie aufweist. Der Kanton nahm deshalb den Standort Höli in den kantonalen Richtplan auf.

Was wird deponiert werden?

Inertstoffe sind gesteinsähnliche Abfälle, die nach der Deponierung keine chemischen Reaktionen wie Umwandlung oder Abbau erfahren und nicht wasserlöslich sind. Vorwiegend sind dies Bauschutt, Abbruchmaterial, Strassenaufbruch, Ziegel, Glas oder Beton. Dazu kommt Material aus unverschmutztem Aushub.

Wie gross wird die Deponie?

Die Deponie beansprucht insgesamt 15 Hektaren Waldareal, kann 3 Mio. m³ Inertstoffe und Aushub aufnehmen und wird rund 45 Jahre in Betrieb stehen. Sie wird in fünf Etappen errichtet und betrieben, so dass nie mehr als die Hälfte der Betriebsfläche gleichzeitig beansprucht und gerodet sein wird.

Was bringt die Deponie für Liestal?

Eine zentral gelegene, gut erreichbare Deponie ist wichtig für eine gut funktionierende Bauwirtschaft. Möglichst kurze Transportwege für schweren und voluminösen Bauschutt und Aushub bringen wirtschaftliche und ökologische Vorteile und nützen so der ganzen Bevölkerung.

Information und Mitwirkung der Bevölkerung in Planungsfragen

Zonenvorschriften im Gebiet «Höli»

Die Bürgergemeinde Liestal beabsichtigt im Waldareal des Gebietes «Höli» (Schleifenberg) eine Inertstoffdeponie zu errichten. Dieses Vorhaben bedarf gemäss Raumplanungs- und Baugesetz einer Mutation der Zonenvorschriften Landschaft (Plan und Reglement). Zudem ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung (Anhang 4 Verordnung des Bundes über die Umweltverträglichkeitsprüfung) durchzuführen und ein Rodungsgesuch (Art. 4 Bundesgesetz über den Wald) einzureichen. Die Mutation zu den Zonenvorschriften, der Umweltverträglichkeitsbericht sowie der Bericht über die Massnahmen zum Umweltschutz liegen nun vor. Zudem wurden das Bauprojekt und das Rodungsgesuch mit entsprechendem Bericht erarbeitet.

Gemäss § 7 des Raumplanungs- und Baugesetzes und Art. 15 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung haben die Behörden die Entwürfe zu Nutzungsplänen und den Umweltverträglichkeitsbericht

Informationen im Rahmen der Mitwirkung:

Öffentliche Informationsveranstaltung

Montag, 13. Februar 2006, 19.30 Uhr, im Stadtsaal, Rathaus (3. Stock)
Projektverantwortliche informieren und geben Auskunft

Sprechstunden am Auflageort

Dienstag, 07. Februar 2006, und Donnerstag, 23. Februar 2006, jeweils 17.30 bis 18.30 Uhr. Projektverantwortliche stehen Rede und Antwort

Die Deponie Höli bringt der Bürgergemeinde Liestal neue Einnahmen, die sie für die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes und zur Verbesserung seiner Erholungs- und Schutzleistungen einsetzen wird. So nützen diese Einnahmen wiederum der ganzen Bevölkerung und entlasten letztlich auch die Liestaler Steuerzahler.

Wozu ein Mitwirkungsverfahren?

Stadt und Kanton legen vom 2. Februar bis 10. März 2006 alle verfügbaren Planungsunterlagen und Berichte öffentlich auf. So kann die Bevölkerung das Projekt prüfen und Einwände oder Vorschläge machen, ohne dazu Rechtsmittel einsetzen zu müssen. Planer und Behörden können die Eingaben aufnehmen und gegebenenfalls das Projekt anpassen oder mit Auflagen versehen. Untenstehend die offizielle Ausschreibung des Mitwirkungsverfahrens.

Wie geht es dann weiter?

Nach der Mitwirkung macht der Kanton die Umweltverträglichkeitsprüfung und prüft auch das Rodungsgesuch. Die Stadt Liestal führt das «Leitverfahren» durch. Der Einwohnerrat hat die Mutation im Zonenplan Landschaft vorzunehmen, die allenfalls auch dem Referendum (Volksabstimmung) unterstellt ist. Die Umzonung und die Umweltverträglichkeitsprüfung müssen dann öffentlich aufgelegt werden (rechtliche Einsprachemöglichkeit). Schliesslich werden sie vom Regierungsrat bewilligt.

Für die Deponie braucht es dann noch eine Bau- und eine Betriebsbewilligung. Sie wird also frühestens 2008 den Betrieb aufnehmen können.

öffentlich bekannt zu machen. Die Bevölkerung kann Einwendungen erheben und Vorschläge einreichen, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden, sofern sie sich als sachdienlich erweisen.

Der Umweltverträglichkeitsbericht und die Mutation zu den Zonenvorschriften Landschaft mit dem Bericht zu den Massnahmen im Umweltschutz sowie das Bauprojekt und das Rodungsgesuch mit Bericht liegen ab 2. Februar 2006 bis 10. März 2006 jeweils Montag bis Freitag, 08.00 bis 18.00 Uhr, im Büropavillon der Forstverwaltung, Rosenstrasse 16, zur Einsichtnahme auf. Bei Fragen wende man sich an den Vertreter der Bürgergemeinde, Reto Sauter (vor Ort), oder an Jürg Meder, Abteilungsleiter Planung Stadtbauamt, 061 927 52 80. Eingaben sind bis zum 10. März 2006 beim Stadtbauamt der Stadt Liestal, Rathausstrasse 36, einzureichen.

Ansichten

«Gwundrig,



**Verni
Weber-Thommen,
Gelterkinden**

was bedeutet das?» fragte mich Kamala, die früher Hilfe beanspruchte, weil sie den Übergang in die Sekundarschule schaffen wollte. Jetzt ist sie eine der Klassenbesten. Ihre Aussprache im Französischen ist nahezu perfekt. Auch im Englischunterricht glänzt sie mit guten Leistungen. Sie, die mit den Eltern tamilisch redet, hat eine herausragende Sprachkompetenz entwickelt, obwohl sie im Kindergarten nicht etwa Hochdeutsch, sondern Baselbieterdütsch lernte! Gleiches wie bei ihr habe ich bei Nina aus Moskau beobachtet. Sie kam als Vierjährige ins Baselbiet, weil ihre Mutter einen Schweizer geheiratet hatte. Da dieser nicht Russisch sprach, redete das Paar Englisch miteinander. Nach drei Jahren sprach das Mädchen auf der Strasse Mundart, daheim Englisch und mit der Mutter Russisch. In der Schule lernte sie problemlos Hochdeutsch. Dass sie im einheimischen Dialekt kommunizieren können, trägt enorm viel zum Wohlbefinden der Emigrantenkinder bei. Sie sollen auch damit vertraut gemacht werden, dass unsere Dialekte ein altes, kostbares Kulturgut sind, und dass unsere Sprachenlandschaft reich und vielfältig wie eine bunte Blumenwiese ist. Sie ist zudem ein Stück unserer Identität. Wenn das Hochdeutsche schon im Kindergarten Unterrichtssprache werden soll, frage ich mich, ob man konsequenterweise nicht auch unsere Helvetismen ausrotten sollte, die sich in der Hochdeutsch-Monokultur wie Unkräuter ausnehmen werden. Soll das Trottoir zum Gehsteig und das Velo zum Fahrrad werden? «Gwundrig,» erkläre ich Kamala, bedeute neugierig. «Aha, gierig nach Neuem», stellt sie fest. Dass sie so wissbegierig ist, ist das Geheimnis ihres Erfolges in der Schule! Dass man bis zu fünf hochdeutsche Wörter heranziehen muss, um ein einziges trübes Mundartwort, z.B. «düüssele» erklären zu können, findet sie «ächt cool». Wer weiß, vielleicht sind es Immigrantinnen wie sie, die später einmal dafür sorgen, dass das Fach Mundart hierzulande als Leckerbissen im Unterricht angeboten wird!

Die Meinung der Kolumnist/innen braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.

Kommissionen

Älter werden in Liestal – bedürfnisgerechte Altersplanung

Unter dieses Motto könnte man die verschiedenen Veranstaltungen, welche die Alterskommission Liestal im vergangenen Jahr durchgeführt hat, stellen.

Die Alterskommission Liestal ist zuständig für die Altersplanung und hat die Aufgabe, zusammen mit den politischen Behörden dafür zu sorgen, dass die erforderlichen Angebote zur Betreuung und Pflege in genügendem Umfang zur Verfügung stehen.

Seniorinnen und Senioren sollen sich in Liestal wohl und heimisch fühlen und solange wie möglich aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Diese im Altersleitbild Liestal festgeschriebenen Ziele gilt es umzusetzen. Dies soll unter Einbezug der Betroffenen, der in der Altersarbeit engagierten Fachstellen, Vereine und Privatpersonen und möglichst breit abgestützt von der ganzen Einwohnerschaft geschehen.

Zu diesem Zweck hat die Alterskommission folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- Treffen mit den regionalen Partnergemeinden und dem Kanton BL zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch
- Veranstaltung zur Mitwirkung bei der Altersplanung für die Liestaler Bevölkerung mit dem Titel: «Älter werden in Liestal – unsere Bedürfnisse»
- Ein Treffen der in der Altersarbeit tätigen Institutionen und Vereine zur Standortbestimmung bei der Umsetzung des Altersleitbildes Liestal

Alle drei Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Altersplanung, wie sie die Alterskommission Liestal in Angriff genommen hat, auf gutem Wege ist. Sie entspricht weitgehend den in den Veranstaltungen zutage getretenen Bedürfnissen und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachstellen und Organisationen des Altersbereiches.

Einige Schwerpunkte seien herausgegriffen:

- Der Zusammenarbeit sowohl regional unter den Gemeinden wie auch zwischen den Gemeinden und dem Kanton kommt wachsende Bedeutung zu. Dies auch im Hinblick auf effiziente Dienstleistungen und kostengünstige Lösungen im Altersbereich. Dazu wird hoffentlich das neue Altersgesetz einen Beitrag leisten.
- Das Wohnen zu Hause ist durch den Ausbau und eine optimale Information und Koordination im Bereich der ambulanten Angebote sowie der Einrichtung des begleiteten Alterswohnens weiter zu fördern.
- Die Freiwilligenarbeit ist eine wichtige Säule in der Altersbetreuung und soll vermehrt gefördert werden. Hier liegt noch ein gewisses Potenzial brach, welches durch Optimierung der Vermittlungstätigkeit besser erschlossen werden könnte. Dabei liegen gewisse Erwartungen auf der neuen Fachstelle für Freiwilligenarbeit (BENEVOL BL) mit Sitz in Liestal.

Sollten Sie weitere Ideen oder Anliegen zur Altersarbeit haben, nehmen wir diese gerne über folgende Anschrift/Telefonnummer entgegen: Alterskommission Liestal, Marco Avigni, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, 061 927 52 92, marco.avigni@liestal.bl.ch



Stadt Liestal

Ernst und Klara Saladin-Mohler-Stiftung

Anmeldung für Unterstützungsbeiträge

Die Ernst und Klara Saladin-Mohler-Stiftung hat den Zweck, unverschuldet in Not geratene Personen, die in Liestal Wohnsitz haben und Schweizer Bürger/innen sind, aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens zu unterstützen.

Gesuche um Unterstützung werden schriftlich und begründet bis **15. Februar 2006** durch den Präsidenten des Stiftungsrates, Jürg Wüthrich, Spittelerstrasse 9, 4410 Liestal, entgegen genommen.

Der Stiftungsrat

View Point



View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

Aus unserer Sicht

zeitung@burg.educanet2.ch

Hoi zämä!

Und ViewPoint geht natürlich auch im Jahr 2006 weiter. Als ich zum ersten Mal zu einem Spaziergang das Haus verliess, kam mir die Neujahrsluft sehr besonders vor. Und auch der Verlauf des weiteren Jahres, in dem wir auf Olympia, WM und das Jahr Mozarts treffen, scheint - aus unserer Sicht - sehr vielversprechend zu werden. So konnte uns auch die Müdigkeit nach dem Festtagschmaus nicht davon abhalten, mit voller Motivation für euch neue Berichte zu verfassen. Wir hoffen natürlich, dass wir weiter so erfolgreich und zufrieden arbeiten können, wie wir es schon 2005 taten, wobei ihr als treue Leser sicherlich einer der wichtigsten Faktoren seid.

Was uns dabei sehr freut, ist, dass uns von euch nun auch vermehrt Gastbeiträge und sogar darauf bezogene Leserbriefe (siehe unten) zugeschickt werden. Vielleicht habt ihr euch den Vorsatz genommen, die Allgemeinheit an eurer Kreativität teilhaben zu lassen: Neben reinen Texten seid ihr sicher auch fähig, eine Zeichnung anzufertigen oder ein Gedicht für uns zu verfassen. Denn wir wollen unser Blättchen als vielfältige Jugendzeitung gestalten und Beiträge bringen, die euch interessieren und ansprechen. Wer kennt denn seine Bedürfnisse besser als ihr selber? Also ran an die Arbeit für ein weiteres tolles Jahr ViewPoint!

Mile

Kolumne

Fragezeichen oder lieber Punkt?

Es ist 14:47. Wirklich? Habe ich auch nicht gelogen? Kann das überhaupt irgend jemand überprüfen? Nein? Stimmt meine Uhr? Habe ich die Uhr auch richtig abgelesen? Habe ich die Zeit nur geträumt?

Je weiter ich dieses Fragespiel spinne, desto mehr verwirrt es mich. Denn ich kann keine Frage sicher beantworten. Es scheint, dass eigentlich nichts sicher ist und somit der Punkt, der etwas als Tatsache scheinen lässt, niemals gerechtfertigt ist. Somit müsste es im Kaufhaus heissen: Unser neues Angebot: nur 5.99? Denn vielleicht hat die Ware schon zuvor 5.99 gekostet oder ist in Wirklichkeit sogar teurer geworden. Man weiss es einfach nicht. Nichts ist sicher - und trotzdem nehmen wir vieles als Tatsachen hin. Ich lache und denke, dass ich spinne. Ich kann doch nicht alle Punkte durch Fragezeichen austauschen! Wo kämen wir denn hin! Ich wäre sicherlich eine der ersten, die durchdrehen würde!

Ich habe hier nicht vor, meiner Phantasie freien Lauf zu lassen, sondern ein Problem zu offenbaren. Ich will nicht die Punkte verbieten, schliesslich verwende ich sie in diesem Text. Ich wünsche mir als Wirkung von diesem Text, dass der Leser nicht jeden Punkt als Punkt toleriert. Lügen beherrschen die Welt. Es gibt kein Medium, dass frei von Lügen ist.

Der Glaube bleibt da also noch übrig. Der Glaube, dass meine Eltern mich nicht anlügen, der Glaube, dass meine Bank mich nicht betrügt...

Also - glaubt mal schön!

rs

Leserreaktion

Wer verbirgt sich hinter diesen Männern?

(Liestal aktuell / ViewPoint, Dez. 2005)

„Gusti“ Körber, der Tyrann der Bezirksschule und Grossverteiler von Arrest. Walter Tschudin, genannt „Goggo“, der Friedlichste von allen. Beim Geigenspiel durfte er nicht gestört werden, sonst verwandelte sich der Geigenbogen in einen Schlagstock. Dr. Walter Schmassmann, genannt „Schmääs“, Fischexperte bis zum geht nicht mehr, aber sehr empfindlich. Dr. Otto Rebmann, genannt „Gschichtli-Otti“. Da ich im Aufsatz und in der Geschichte unschlagbar war, wurde ich entsprechend behandelt. Tempi passati, das war vor 66 Jahren.

E. Wolleb, JG 1924

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- **Kolumne:** Fragezeichen oder lieber Punkt?
- **Leserreaktion**
- **Restaurantvorstellung:** Asia Huus
- **Interview:** AG stellt sich vor
- **Reportage:** Babysitterkurs
- **Buchvorstellung:** Echtzeit
- **Gastbeitrag:** Der Löwe ist los
- **Starporträt:** David Copperfield
- **Impressum**

Asia Huus

Liestal. Nachdem wir, zwei Reporterinnen vom View Point, ein leckeres Mittagessen im Asia Huus verzehrt hatten, hatten wir die Gelegenheit, ein Interview mit der Geschäftsführerin, Frau Tran, zu führen.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Asia Huus zu gründen?

Ich war der Meinung, Liestal brauche ein gutes asiatisches Restaurant (damals gab es noch keines). Ich hatte eine Arbeitspause eingelegt, weil ich Kinder bekam. Anschliessend wollte ich wieder anfangen zu arbeiten, aber nicht in meinem alten Beruf. Und da der Espresso-Geschäftsinhaber Aebischer seinen Laden zum Verkauf angeboten hatte, nahm ich das Angebot wahr und machte daraus mein Restaurant.

Was ist Ihre Grundidee?

Mein Konzept ist es, meine Gäste mit hausgemachtem Essen zu verwöhnen. Hier achten wir

auf Qualität: Es gibt z.B. nur Fleisch vom Hof. Ausserdem möchte ich den Gästen die asiatische Kultur näher bringen. Ein kultureller Austausch findet bei Kochkursen statt. Ausserdem ist das Restaurant rauchfrei!

Wie haben Sie angefangen?

Meine besten Lehrerinnen waren meine Mutter und meine Schwiegermutter. Meine Schwiegermutter kochte einfach und vielfältig. Meine Mutter war im Kochen eine Perfektionistin. Bei ihnen lernte ich kochen. Anschliessend absolvierte ich das Wirtepatent, für das man lernt, wie man ein Restaurant führt und organisiert.

Was führt Ihre Gäste hierher?

Die Bedienung ist freundlich und die Speisen vielfältig. Zum Beispiel gibt es jeden letzten Freitag im Monat ein Buffet, um die Gäste zu verwöhnen. Jedes Mal ist ein anderes Land im Vordergrund, z.B. China, Vietnam, Thailand, Japan oder Indien. Es gibt auch Spezialwochen.

Was schmeckt Ihren Gästen am besten - beziehungsweise, was ist Ihre meist verkaufte Speise?

Rindfleisch Vietnam wahrscheinlich, weil es so gesund ist, und speziell Asia Huus Poulet-Curry! Aber fragen sie doch die Gäste selber.

Tisch 1:

Gast 1: Nun, ich komme hierher, weil es hier so offen, freundlich und hell ist. Jedes Mal, wenn ich hier esse, bestelle ich Poulet süss-sauer.

Gast 2: Ich auch, da ich nicht sonderlich experimentierfreudig bin.

Gast 3: Ich habe gerade Indisch Poulet-Curry gegessen, das war lecker.

Tisch 2: Ich bin Stammkundin hier, da man hier so gut essen kann und seine Ruhe hat. Die Küche ist vielfältig und abwechslungsreich. Geessen habe ich eigentlich fast alles schon einmal.

Tisch 3: Ich komme hierher, weil ich weiss, dass es hier schmeckt: 30% meiner Restaurantbesuche führen mich hierher. Am besten schmecken mir die Frühlingsrollen.

Tisch 4: Ich kenne es bereits und weiss, dass es



Das Asia Huus wurde 1998 gegründet. Damals lag das Restaurant am Fischmarkt. 2004 verkaufte der Geschäftsführer des Restaurants zum Schlüssel seine Beiz. Das Asia Huus zog also in die Rathausstrasse und wurde zu „Schlüssel zum Asia Huus“ umbenannt. Seit das Asia Huus an der Rathausstrasse liegt, hat es auch noch einen Saal für private Anlässe, in dem 60 Personen Platz haben. Nebenbei kann man auch asiatische Geschenkartikel kaufen, es gibt Partyservice und Take Away. Auch ausgewählte Teesorten kann man dort kaufen.

gut ist. Ich selber habe hier auch schon Beiträge geleistet (z.B. das Treppengeländer, der befragte Gast ist Metallbauschlosser).

Das sieht nach sehr zufriedenen Gästen aus! Haben Sie vor, in Zukunft noch etwas Spezielles zu machen?

Nun, ich habe vor, Gelerntes und Erprobtes in einem Kochbuch zu veröffentlichen. Das ist ziemlich viel, ich habe bisher mehr als 40 Kochkurse gemacht, an denen auch Hauswirtschaftslehrerinnen teilgenommen haben.

Vielen Dank für das Interview!

Gern geschehen!

AG & Ti



Das Asia-Huus-Team kommt aus den verschiedensten Ländern Asiens.

Unsere Reporter stellen sich vor:

Du heisst Agatha Gück und bist 15 Jahre alt...

Was sonst?

Du sprichst Hochdeutsch. Wie kommt das?

Nun, ich bin Kanadierin. Aber eigentlich wegen meinen Eltern (aus Deutschland). Seit den Sommerferien versuche ich, wieder ab und zu Schweizerdeutsch zu sprechen, aber es tönt ein bisschen komisch...

Sag mal etwas!

Nö.

Okay. Dann zähl halt ein paar Hobbys auf!

Fangen wir beim Montag an... Klavier, Badminton (obwohl ich schon ewig nicht dort war), Zeitung natürlich, Hiphop tanzen, und Konf (auch wenn das kein Hobby ist)...

Wart mal. Ich dachte, du hasst Hiphop! Wieso gehst du dann ins Tanzen?

Erst mal hasse ich Hiphop nicht, finde es nur relativ doof, zweitens finde ich den Tanzstil witzig und drittens gehe ich da wegen DIR hin!

Oh. Danke! Nun, du wohnst in Liestal. Was gefällt dir am wenigsten daran?

Das Haus, das vor meinem Balkon steht; dass es nicht so warm wie im Wallis ist und statt Schnee im Winter nur diesen bekloppten Matsch hat. Man muss ja nicht unbedingt salzen, damit fördert man ja auch nur den Verkehr und damit die erhöhten Ozonwerte! Ausserdem die beiden hässlichen Weihnachtsbäume vor dem Coop.

Anders gesagt: Dir gefällt es hier sehr gut!

Genau.

Was macht dir an der Zeitung am meisten Spass?

Hm. Dass die anderen recht nett sind. Und ich alles Mögliche schreiben kann. Und dass ich noch nie angeschrien wurde, wenn ich zu spät kam.

Deshalb kommst du immer zu spät?

Nein. Die Mittagspause ist einfach zu kurz. Curryreis kann man nicht schneller essen!

Was schreibst du in der Zeitung als Nächstes?

Vielleicht noch eine Reportage oder eine Kurzgeschichte.

Also, vielen Dank für's Interview!

Bitte schön.

Interview von Ti

Was ist zu tun, wenn beim Babysitten Tränen fließen?

Im Babysitterkurs vom Roten Kreuz erfährst du alles, was ein/e verantwortungsvolle/r BabysitterIn wissen muss.

Du bist gerade am Babysitten. Es läuft alles wie am Schnürchen, doch plötzlich beginnt die 6 Monate alte Simone zu weinen. Anscheinend hat sie Hunger. Doch was essen 6 Monate alte Babys? Hat sie vielleicht Durst - oder will sie neue Windeln? Wenn ja - wie kann ich sie richtig wickeln? Oder hat das Schreien und Weinen von Simone einen ganz anderen Grund? Welcher Schrei welches Bedürfnis symbolisiert, gehört nicht zum Stoff, den man im Babysitterkurs von Roten Kreuz lernen kann. Was Babys und ältere Kinder essen, wie man ihre Windeln wechselt, was man zu tun hat, wenn das Kind krank ist, und noch vieles mehr erfährt man, wenn man vier Vormittage lang den Kurs besucht.

Gemeinsam mit vielen anderen Mädchen und

einem Jungen besuchte ich in den Herbstferien 2005 den Kurs. Es war egal, ob man schon Erfahrungen im Babysitten hatte oder nicht, denn - ob Fortgeschrittene oder Anfänger - alle konnten auf jeden Fall einiges dazulernen. Viele kamen mit hohen Erwartungen in die erste Stunde. Sie wollten lernen, wie man ein Baby wickelt, was zu tun ist, wenn das Baby krank wird beziehungsweise sich verletzt, oder was sie tun können, damit es dem Baby nicht langweilig wird... Einige waren vor allem gekommen, um sich auf die Vermittlungsliste eintragen lassen zu können und um den Ausweis am Ende des Kurses zu erhalten. Doch alle kamen mit dem Ziel, bessere Babysitter zu werden.

Die Leiterin Edith Fischer hat den Stoff abwechslungsreich mit uns erarbeitet. Zum Anfang der Stunde spielten wir jeweils ein Spiel oder bastelten z.B. Papierschiffe, die man auch mit dem „Hüatikind“ machen kann. Dann schauten wir uns die Themen des jeweiligen Tages an: Die Bedürfnisse der Kinder, die Beschäftigung des Kindes, Pflege, Ernährung, Erste Hilfe... Meistens wurden zuerst Fragen wie z.B. „Was mache ich, wenn das Kind nicht schlafen will?“ in Gruppen und dann im Plenum besprochen. Oft lasen wir Texte in den Kursunterlagen, die wir am Ende behalten durften, oder wir übten die Dinge aktiv. „Besonders viel Spass machte das Windelnwickeln, und das Breili und Schoppen machen“, meinte Jasmine, die zusammen mit mir den Kurs besuchte. Auch die anderen Befragten waren ihrer Meinung. Am Ende der letzten Kursstunde erhielten alle, die den Kurs besucht hatten, eine Kursbestätigung, und wer wollte, konnte sich in die Vermittlungsliste, die von Babysittersuchenden angefordert werden kann, eintragen.

Falls ihr nun selbst Lust bekommen habt, den Babysitterkurs zu besuchen, so könnt ihr euch unter www.rotekreuzbl.ch mal umsehen und euch für einen Babysitterkurs oder einen anderen der Kurse, die das Rote Kreuz anbietet, anmelden.



Im Babysitterkurs lernt man den richtigen Umgang mit Babys.



Das Wickeln wird an der Puppe geübt.



Auch „Schifflifalten“ will gelernt sein.

sm

Buchvorstellung

Über Harry Potter und Co. haben wir diesen Monat schon genug gehört. Darüber sind einige andere Neuerscheinungen, die nicht weniger lesenswert, aber nicht so berühmt sind, verloren gegangen. Deshalb habe ich mich entschlossen, über genau so ein Buch zu schreiben: Nämlich über den Roman „Echtzeit“.

Echtzeit

Der 16-jährige Thomas aus Berlin möchte die Geheimnisse um die Nazivergangenheit seines Grossvaters lüften. Dazu will er für einige Zeit als Praktikant in ein Kibbuz nahe bei Jerusalem gehen. In Israel holt in die junge Vera, eine Jüdin aus Russland, ab. Auf dem Weg ins Kibbuz wird der Bus, in dem die beiden sitzen, von einem Selbstmordattentäter in die Luft gesprengt...

Dieses Buch ist nicht nur für Leseratten, denn es hat kurze Kapitel, in welchen die Geschehnisse aus der Sicht verschiedener Personen beschrieben werden. Die Geschichte dreht sich ausser um die Gedanken und Gefühle von Thomas und Vera, den Opfern des Anschlags, auch um die von Sameh Laham, dem Attentäter. Weiter erzählt das Buch über Baruch Ben Tov, Mitglied des Kibbuz und Holocaust-Überlebender. Es zeigt den Alltag in Israel, wie ein Attentat alles zerstören und Menschen für immer verändern kann. Geschrieben wurde es von Pnina Moed Kass, einer Amerikanerin, die selber über 35 Jahre in Israel gelebt hat.

Hat dich das Schicksal von Thomas und Vera gepackt? Dann kannst du dir das Buch in der Kantonsbibliothek ausleihen - oder du kannst es natürlich auch in der Buchinsel kaufen.

mh

Gastbeitrag:

Der Löwe ist los



Am sechsten Juli letzten Jahres beschloss der Löwe Franz Wüstenkönig aus dem grossen Raubtierhaus des Berliner Zoologischen Gartens, fürder nicht mehr mitzumachen. Er brach aus. Das machte er so, dass er, als er während der Reinigung seines Käfigs durch den Oberwärter Pfeleiderer in den Nebenkäfig gescheucht wurde, das Schliessen der Verbindungstür durch Dazwischenklemmen seines Schweifendes geschickt verhinderte, das Ende der Reinigung abwartete, sich dann mit Gebrüll Nr. 3 auf den ahnungslosen Pfeleiderer stürzte, diesen über den Haufen rannte und durch die offenstehende Käfigtür das Weite suchte und fand. Der Löwe ist los!

Dieser Schreckensruf verbreitete sich einem Lauffeuer gleich in den Wandelgängen unseres geliebten Zoologischen Gartens. Die Aufregung der Besucher war unbeschreiblich.

Und da auch gerade alle Lehrer von der Schule Burg dort waren, brach ein Riesendrama aus. Der Mathematiklehrer nahm seinen Taschenrechner hervor und rechnete aus, in wie vielen Sekunden der Löwe vor ihm stehen würde. Das konnte er nur, da er am Anfang des Ausfluges das Gebiet des Gartens genau unter die Lupe genommen und die Fläche des Gartens berechnet hatte. Die Biologielehrerin sprang in den See, da sie aus einem Schülervortrag noch wusste, dass Löwen nicht schwimmen können. Als der Physiklehrer die Biolehrerin im See schwimmen sah, nahm er ein Blatt Papier und rechnete aus, ob ein Stock von 5 Metern Länge eine Frau hochheben könne. Nach seinen Berechnun-

gen ginge das ja schon...

Also nahm er einen Stock, der neben ihm lag. Mit Schrecken sah er, wie der Stock seine Augen öffnete und mit einer Zunge schlängelte. Er rief nach der Deutschlehrerin, die sofort zu einem Infoposter über Schlangen rennen sollte, um herauszufinden, ob die Schlange giftig sei. Sie machte sich auf den Weg und stoppte vor dem Poster. Dort sah sie mit Schrecken, dass „Schlange“ mit „h“ geschrieben war. Sie rannte so schnell sie konnte zum Materialverwalter und bat ihn um einen Stift. Er überreichte ihr einen Bleistift und sagte: „Gehe vorsichtig damit um, denn wir müssen sparen und haben nicht viele.“ Da kam ein Zeichnungslehrer hinzu: „Um Himmels Willen, was wollen sie nur mit einem harten Bleistift tun - um etwas zu schreiben, nehmen sie gefälligst einen weichen!!!“

Da schrie ein zweiter Zeichnungslehrer: „Das kostet dann 50 Rappen.“ Als der Geolehrer auch noch dazukam, schrie er: „Das verhebt nicht! Wer will schon mit Bleistift auf ein Poster schreiben? Dafür gibt es Folienstifte.“ Nachdem die Deutschlehrerin den Fehler korrigieren konnte, rannte sie zum Physiklehrer, der schon halbunbewusst am Boden lag, und versicherte ihm, dass die Schlange giftig sei. Die Lehrerin hörte plötzlich das Hilferufen der Biolehrerin, die noch immer im See umherzappelte. „Mister Englischlehrer, könnten sie mir helfen, die Biolehrerin zu retten?“ „It's not Mister Englischlehrer, it's SIR... and don't speak German with me...“ Und da die Deutschlehrerin kein Wort Englisch sprach, gab sie die Hoffnung auf. Da sah sie gerade den Turnlehrer, wie er vor dem Löwen herrannte. „Könntest du nicht schnell die Biolehrerin aus dem See holen?“

„Sorry, keine Zeit, ich versuche gerade, einen neuen Rekord im Spurt auf die Beine zu stellen.“ Da hörte man wieder die Biolehrerin: „Wenn du mir nicht hilfst, hebe deine Füsse an, aber achte darauf, dass du auf dem Boden bleibst.“ Wenige Meter vom Ufer entfernt studierte der Singlelehrer ein Plakat mit folgender Aufschrift: „Ne pas ouvrir la porte, il y a des singes.“ Da kam ihm die Französischlehrerin zur Hilfe. Gemeinsam rätselten sie, was das heissen könnte. „Ach, ich bin doch Singlelehrer, ich darf diese Tür öffnen, denn es steht ja **il y a des Singä!!!** Das hat wohl etwas mit meinem Beruf zu tun.“ Er öffnete die Tür. Plötzlich schrie er, als ihn ein Dutzend Affen ansprangen. So - nun habe ich genug über den Ausflug erzählt, aber es geht noch weiter: Denn dieser Ausflug hatte für jeden Schüler bemerkbare Folgen...

Alle mussten ab jetzt immer einen Taschenrechner mit sich tragen und von jedem Schulgebäude die Flächen in Quadratmetern auswendig können. Nebenbei wurde der Duden abgeschafft, da viele von den Kindern zu spät nach Hause kamen, da sie vor jedem Plakat stehen blieben und es nach Fehlern untersuchten. Jeder brauchte von nun an auch einen harten und einen weichen Bleistift, um nicht den Fehler der Lehrer zu wiederholen...

Im Musikunterricht sang man nur noch auf Französisch. Und der absolute Höhepunkt war: Der Turnlehrer nahm den Löwen mit nach Liestal: als Motivation - in der Hoffnung, dass alle vor dem Löwen Angst haben und schneller rennen. So konnte man auf dem Gitterli eine Schar Kinder rennen sehen und hinterher einen Löwen.

Patricia Sauter

David Copperfield

Er ist zum Magier des Jahrzehnts, des Jahrhunderts und des Jahrtausends gewählt worden. Er ist der jüngste Meistermagier der Geschichte und der einzige lebende Magier, der auf dem Walk of Fame verewigt ist. David Copperfield ist ohne Frage einer der berühmtesten und geheimnisvollsten Stars der Welt, und er war vor einigen Wochen für ein paar Vorstellungen in der Schweiz. Die Show war natürlich wieder vollgepackt mit unglaublichen Dingen. So liess er nicht nur ganze Autos, sondern sogar Menschen aus dem Publikum verschwinden und an anderen Orten wieder auftauchen. Er ging durch Stallwände und liess sich vor den verblüfften Augen der Zuschauer auf die Grösse eines Schuhkartons zusammenlegen.

David Copperfield hatte schon im Kindesalter seinen Hang zur Zauberei entdeckt und trat schon mit zwölf Jahren als jüngstes Mitglied der "Society of American Magicians" bei. Mit 16 Jahren gab er seine Fähigkeiten bereits an der New Yorker Universität an Schüler weiter. Während seiner College-Zeit wurden seine

Kunststücke so spektakulär, dass er nach kurzer Zeit in einer Reihe von TV-Specials auf dem Sender CBS mitwirkte. Einige Jahre später begab sich der junge Copperfield nach Las Vegas, wo seine Show schon nach kurzer Zeit mit der Beliebtheit von Siegfried und Roy mithalten konnte. Seit dieser Zeit wuchs seine Popularität immer weiter, bis ihm sogar ein Stern auf dem Walk of Fame gewidmet wurde.

David Copperfield begeisterte seine Zuschauer mit immer spektakuläreren Vorführungen. So liess er zum Beispiel 1985 die Freiheitsstatue vor Millionen von Zuschauern verschwinden und marschierte 1986 direkt durch die Chinesische Mauer hindurch. Wenige Jahre später liess er sich von einer Motorsäge zerteilen und schaffte die Flucht aus einem einstürzenden Hochhaus. Es gibt heute sehr viele verschiedene Stars, mit verschiedenen Eigenschaften, aber meiner Meinung nach ist David Copperfield einer der grössten Entertainer aller Zeiten.

MG

Impressum:

Freifachprojekt der Sekundarschule Burg

Kontakt:

**View Point
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal**

E-Mail:

zeitung@burg.educanet2.ch
Kummerkasten_LA@gmx.net

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Agatha Gück, Melissa Lussu, Michel Gauthier, Michelle Haller, Rosa Renftle, Sonja Meier, Minu Lee, Trà Mi Tran

Ch.Praehauser, A.Wyss

Ein Abend auf der Strasse – unterwegs mit den Streetworkern...

Freitag Abend... Einmal mehr ist es ziemlich kalt draussen. Ich schätze minus zehn. Und trotzdem ist viel los. Die halbe Region scheint unterwegs zu sein. Der Bahnhof Liestal pulsiert. Auch ein Team von RailFair – den Bahnhofspaten – ist auf dem Areal des Bahnhof Liestals anzutreffen. «Schöne Festtage» wünschen wir uns und hoffen alle, dass dieser Abend einmal mehr ruhig und zufrieden über die Bühne geht. Ich schlendere in Richtung Liestaler Stedtli. Alle Schaufenster deuten auf Weihnachten hin. Die Stimmung auf der Strasse ist zwar auch festmässig. Nur, mit Weihnachten hat das noch wenig zu tun. Man feiert den Feierabend, vielleicht den Ferienanfang. Viele geniessen zufrieden diesen Winterabend. Und doch ist sie irgendwo wieder da. Unangekündet, plötzlich: Eine aggressive Stimmung zwischen zwei verschiedenen Gruppierungen. Es sind nicht viele Jugendliche, aber laut ist es trotzdem. Eine Gruppe junger Menschen ist innert Sekunden in ein Handgemenge verwickelt. Eine Schlägerei droht. «Dazwischenstehen!» – sage ich mir – «dazwischenstehen und hoffentlich nicht selbst verschlagen werden.» Es geht noch einmal gut. Auch dank der Mithilfe jener Jugendlichen, die den Abend friedlich miteinander verbringen möchten. Ich versuche herauszufinden, was die Jugendlichen so in Rage gebracht hat und staune einmal mehr darüber, welche Territorialkämpfe da im Versteckten immer wieder ausgetragen werden. Fast wie in der West Side Story. Nur auf das Happy End warte ich noch...

Ich gehe weiter meines Weges, komme ins Gespräch mit einem jungen Mann. Auch er gehört zu den bekannteren Gesichtern auf dem Bahnhof. Wir reden über Kultur. Seine, die kurdische und meine, die schweizerische. Und ich erlebe einen jungen Mann, der so ganz anders wirkt als in jenen Momenten, in denen seine eigene Aggression ihn treibt. Diese Differenziertheit in seinem Denken fasziniert mich. Ja, er ist mir sympathisch. Auch wenn ich weiss, dass er schon ganz wüste Dinge getan hat. Ich spüre, dass in diesem oft so hart wirkenden Menschen ein ganz berührender Kern steckt. Wir diskutieren lange. Bis mir die Füsse beinahe vor Kälte abfallen... Und ich glaube, dass sich da sowas wie Vertrauen, ja eine Art Freundschaft anbahnt. Es sollte der Anfang von unendlich vielen Gesprächen sein. Gespräche in denen er mir so vieles über sein Leben zu Hause, die Gewalt die er selbst erlebt hat, die Demütigungen und den Schmerz erzählt... Momente, in denen ich erleben darf, dass dieser Mann mit sich kämpft. Kämpft, dieses Leben in den Griff zu bekommen... Und



Präsenz auf der Strasse: Streetwork stellt einen wichtigen Beitrag zur Jugendsozialarbeit dar.

ich darf spüren, dass die Begegnungen mit mir für ihn von immer grösserer Bedeutung werden...

Nach einer kurzen Aufwärmphase mit heissem Café zieht es mich noch einmal auf die Strasse. Mittlerweile ist es schon nach Mitternacht. Eine steife Bise bläst mir ins Gesicht. Und dennoch stehen sie noch in Scharen da. Die jungen Frauen und Männer. Wieder erkenne ich jemand Bekanntes. Eine junge Frau. Schon viele Male ist sie bei uns im Palazzo in die Jugendberatung gekommen. Kein einfaches Leben hat sie geprägt. Auch ein Selbstmordversuch war dabei... Für heute bleibt es bei einem Small Talk, wir wünschen uns schöne Festtage... Ich hoffe, sie darf diese auch wirklich so erleben. Und ich nehme mir vor, sie nach Weihnachten anzurufen und zu fragen wie es ihr geht. Einfach so. Nur damit sie weiss, dass sie trotz vieler «Freunde» nicht vergessen gegangen ist... Die Zeit verstreicht...

...schon bald halb zwei... in der Früh. Ich beende meine Arbeitsnacht. Die Füsse spüre ich schon lange nicht mehr. Dafür umso mehr die Zufriedenheit, dass diese Arbeit für manchen jungen Menschen von Bedeutung ist...

Thomi Jourdan

Seit eineinhalb Jahren trifft man sie regelmässig auf den Strassen und Plätzen der Regio Liestal: Die beiden mobilen Jugendarbeiter Emanuel Grossmann und Thomi Jourdan. «Streetwork Regio Liestal» nennt sich das Angebot, das im Auftrag der Stadt Liestal und den Gemeinden Arisdorf, Bubendorf, Frenkendorf, Füllinsdorf, Lausen, Lupsingen, Reigoldswil, Seltisberg einen wichtigen Beitrag der Jugendsozialarbeit leistet.

Streetwork Regio Liestal ist ein niederschwelliges Angebot der aufsuchenden Jugendarbeit. Unser Ziel ist, den jungen Menschen zu begegnen, sie kennenzulernen und dadurch Beziehungen zu gestalten, innerhalb derer Beratung und Unterstützung stattfinden kann. Hunderte Kon-

takte wurden in den vergangenen Monaten geknüpft. Oft wurden daraus Möglichkeiten, den jungen Menschen konkrete Hilfe zu geben.

Zum Angebot gehört auch die Jugendberatung helpnet (Telefonnummer 0840 22 44 66 für max. 8. Rp. je Minute), welche telefonische Beratung für Jugendliche und Erwachsene anbietet. Ein Angebot, das pro Jahr gegen 600 Mal in Anspruch genommen wird.

Weitere Informationen unter www.jugendsozialwerk.ch und unter www.jugendevents.ch.

Braut erhält Unterstützung

Durch die Vergabung der Eheleute Allemandi-Peter ist der Stadt Liestal ein Kapital zugekommen, aus dessen Zinsen «jährlich ein Beitrag an die Aussteuer einer Braut von oder in Liestal zu verabreichen ist, mit dem Zweck, die Verehelichung mit einem rechtschaffenen jungen Mann zu erleichtern.» Laut testamentarischer Weisung dürfen sich die Bewerberinnen nicht selbst

melden, sondern dies soll durch andere Einwohnerinnen oder Einwohner geschehen.

Schriftliche Hinweise zu Brautleuten, welche sich bis Ende Mai 2006 zu verehelichen gedenken, sind bis spätestens Ende April 2006 willkommen bei der Stadtverwaltung, Kanzlei, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal.



Lieschtler Fasnecht 2006

Sonntag, 5. März

13.45 Uhr

Fasnechts-Umzug

Route: Einmarsch beim Sportplatz Gitterli in die Kasernenstrasse-Törli-Rathausstrasse-Rheinstrasse-Schützenstrasse-Freihofgasse-Mühlegasse-Fischmarkt-Wasserturmplatz. Für die Insassen der Altersheime, gehbehinderte und ältere Zuschauer sind vor dem Rathaus Sitzplätze bereitgestellt

16.15 Uhr

Guggekonzert

auf dem Zeughausplatz

18.45 Uhr

Besammlung der Teilnehmer für den Chienbäse-Umzug auf der Burg (Seltisbergerbrücke/Spitzacker)

19.15 Uhr

Chienbäse-Umzug

ab Burg. Route: Burgstrasse, Stedtl, Rebgasse, Gerbergasse zum unteren Gestadeckplatz (Kreuzung Rosenmund)

- bitte auf den Trottoirs bleiben
- den Anweisungen der Polizei, Feuerwehr und der Zugordner ist Folge zu leisten
- Kinder sind unbedingt zurückzuhalten
- für Sengschäden sowie Schäden bei unvorsichtigem Verhalten kann keine Haftung übernommen werden
- das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist verboten!

Bitte die Schaufensterbeleuchtung und Lichter während des Chienbäse-Umzuges an der Umzugsroute ausschalten! Während der Umzüge befindet sich ein Samarterposten (Erste Hilfe) im Rathaus.

Das FKL lehnt jede Haftung für allfällige am Chienbäse-Umzug und an den Fasnachtsumzügen entstandene Schäden ab. Bei Schadenfällen sind die betreffenden Verursacher direkt zu behaften.

Höfliche Bitte an die motorisierten Besucher

Benützen Sie bitte am Sonntagnachmittag und abends die Parkplätze am Stadtrand Liestals. Der Parkplatz Schwieri ist am Sonntag ab 12.00 Uhr zum Abstellen der Fasnachtswagen reserviert.

Montag

6. März

Beginn 18.30 Uhr

Schnitzelbanksinge

Die Gruppen singen in folgenden Restaurants: Engel, Alte Braue, Arena, Bären, Kanonenkugel, Krone, Schützenstube, Stadtmühle, Ziegelhof sowie im Goldbrunnen-, Kanonengässler- und Tschamauche-Cliquen-Keller.

Dienstag

7. März

Latärne-Usstellig

bei jedem Wetter in der Rathausstrasse
Von 14.00 bis 21.00 Uhr.

Die Cliquen sowie die Jugend stellen ihre Laternen aus. Die Laternen werden an dieser Ausstellung prämiert. Die Bevölkerung ist zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Mittwoch

8. März

13.45 Uhr

14.15 Uhr

16.45 Uhr

Chinder-Umzug

anschliessend Kinderball im Saal des Hotels Engel

Besammlung in der Allee
Route: Allee-Hintersee-Wasserturmplatz-Fischmarkt Mühlegasse-Freihofgasse-Schützenstrasse-Rheinstrasse Rathausstrasse-Törli-Burgstrasse-Hotel Engel
Kinderball im Saal des Hotels Engel
Entlassung der Kinder

Samstag

11. März

19.15 Uhr

Cheruus im Stedtl

Besammlung des Charivari-Vortrabs vor dem Törli

Beginn Gugge-Parade. Marsch von über 25 Guggemuusige aus dem Inland und dem benachbarten Ausland durchs Stedtl zum Zeughausplatz. Guggenkoncert auf dem Zeughausplatz. Verpflegungsstände. Die Cliquen-Keller sind offen.

Auftritt der Guggen ebenfalls im **Spittelerhof**, sowie im Saal des Hotel Engel.



Fasnachtskomitee Liestal

Fasnacht 2006

Chienbäse herstellen

Neu: Es können nur noch 300 Besen hergestellt werden!

Ende Januar wird die «Chienbäse-Fabrik» bei Debrunner AG wieder in Betrieb genommen. Personen, welche am Fasnachtssonntag mit den brennenden Holzscheiten auf der Schulter durch das Stedtl spazieren möchten, sind eingeladen, ihn selbst herzustellen an folgenden Daten:

Montag 20. Februar

Dienstag 21. Februar

Donnerstag 23. Februar

jeweils von 17.00 – 20.00 Uhr

Dienstag 28. Februar

Mittwoch 1. März

Samstag 25. Februar

von 9.00 – 16.00 Uhr durchgehend

Herstellungsort: Debrunner AG, Biegereihalle, Bächliackerweg 4, 4402 Frenkendorf (Seitenstrasse der Industriestrasse, die von Liestal nach Frenkendorf führt).

Die Firma Debrunner AG stellt freundlicherweise erneut ihre Halle für die Chienbäse-Herstellung zur Verfügung. Ihr Parkplatz darf ebenfalls benutzt werden – bitte keine Fahrzeuge entlang der Industriestrasse parkieren!



Anmeldung nicht erforderlich. Mitzubringen sind: Beil und Zange! Für Ensteiger/innen gibt es vor Ort genügend kundige Helfer/innen.

Vorfasnächtlicher Kinderumzug

Vorfasnächtlicher Umzug der Kindergärten und Primarschulen:

Freitag Nachmittag, 24. Februar

Abmarsch um 14.00 Uhr in der Allee, Schluss um ca. 15.00 Uhr wieder in der Allee mit einem Zvieri für alle Kinder, die teilgenommen haben. Der Umzug findet bei jeder Witterung statt. Eltern, Geschwister, Freunde, Bekannte und Passant/innen sind herzlich eingeladen mitzumachen oder zuzuschauen und die tollen Larven und Kostüme der Kinder zu bestaunen. Gesucht sind **Pfeiffer/innen, Tambour/innen und Guggemusiken**, welche in freier Formation mitmarschieren möchten. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Weitere Informationen bei Sabine Flury, 061 901 42 20.



Weitere Informationen zur Fasnacht:
www.fasnacht-liestal.ch

Weg frei für eine moderne Psychiatrie

Die Kantonale Psychiatrische Klinik (KPK) ist umfassend saniert und ausgebaut worden und hat damit einen weiteren Schritt von einer geschlossenen, verwahrenden Anstalt zu einer modernen und offenen psychiatrischen Klinik genommen. Durch die Erweiterung des Leistungsangebots der letzten Jahre entstand zudem ein Mangel an Büroarbeitsplätzen, der mit dem Neubau eines Büro- und Werkstattgebäudes behoben wurde.

Modernisierung und Ausbau

Das 1934 erbaute Gebäude der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Liestal, Haus A, ist umfassend saniert und ausgebaut worden. Während der Bauarbeiten fanden die Patientinnen und Patienten in Provisorien eine vorübergehende Bleibe. Diese Zeit war sowohl für die Patientinnen und Patienten als auch für das Personal der Klinik mit Erschwernissen und Einschränkungen verbunden.

Das umgebaute Klinikgebäude bringt die erhofften und lange ersehnten Verbesserungen: Helle, freundliche, polyvalent nutzbare Abteilungen, Einer- und Zweier-Zimmer mit eigenem WC und Dusche sowie geräumige Aufenthaltsräume sind Tatsache geworden. Bedrückende Schlafsäle, Gemeinschaftstoiletten und Fenster mit Metallverstrebungen gehören nun auch in der KPK definitiv der Vergangenheit an!

Ebenfalls konnten das Raumangebot für die Behandlung der Patientinnen und Patienten und die Arbeitsräume für Mitarbeitende erweitert und optimiert werden. Was in der somatischen Medizin die Untersuchungs- und Behandlungszimmer, die Operationssäle, die radiologischen Apparaturen usw. sind, das sind in der Psychiatrie Räumlichkeiten für Gespräche, für Aktivierung und für verschiedenste Therapieformen. Auch das Raumangebot für körperbezogene Behandlung, Physiotherapie, Bewegungstherapie und sportliche Betätigung wurde durch den Umbau erweitert. Damit ist der Weg frei, um ein modernes Klinikkonzept mit entsprechendem Hotellerieangebot umzusetzen; darin inbegriffen eine Station für zusatzversicherte Patientinnen und Patienten.

Die halbjährlich durchgeführten Kunstausstellungen in den Räumlichkeiten der Kantonalen Psychiatrischen Dienste haben bereits Tradition. Acht Ausstellungen regionaler Künstlerinnen und Künstler fanden bisher statt, an denen Bilder zu Vorzugskonditionen gekauft werden konnten. Dank diesem Vorgehen war es möglich, alle sanierten Abteilungen mit hochwertigem, künstlerischem Schmuck auszustatten.

Neue Büros und Werkstätten

Innerhalb eines Jahres entstand das viergeschossige Gebäude, das im Sockel- und Erdgeschoss zeitgemässe Werkstätten für psychisch Kranke



Das umgebaute Klinikgebäude bringt Verbesserungen für Patientinnen und Pflegende.

bietet. Im ersten und zweiten Obergeschoss sind helle, Licht durchflutete Büroarbeitsplätze für Ärzteschaft, Pflegedienst und Verwaltung entstanden, die den heutigen Raumbedarf abdecken. Der Neubau des Werkstatt- und Bürogebäudes ist bereits seit mehr als einem Jahr fertiggestellt und wird seitdem intensiv genutzt.

Nach sieben Jahren Planungs- und Bauzeit fanden die Arbeiten mit einer feierlichen Übergabe von Regierungspräsidentin Elsbeth Schneider-Kenel als Vertreterin der Bauherrschaft an ihren Amtskollegen, Sanitätsdirektor Erich Straumann, am 21. Oktober 2005 ihren krönenden Abschluss.

Tag der offenen Tür

Am Einweihungsfest mit Tag der offenen Tür vom 17. und 18. Juni 2006 wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, die neu gebauten und sanierten Räumlichkeiten zu besichtigen.

*Dominique Ehram,
Mitarbeiterin Information, Kantonale Psychiatrische Dienste*

Einweihungsfest am 17. und 18. Juni 2006

Haus A und Haus C der Kantonalen Psychiatrischen Dienste
mit Tag der offenen Tür, Bientalstrasse 7, 4410 Liestal

Stadtverwaltung | Forstamt beider Basel

Orientierungslauf in Baselbieter Gemeinden

Das Forstamt beider Basel hat nach Vernehmlassung bei den betroffenen Gemeinden und kantonalen Fachstellen die Bewilligung für die Durchführung des Basler Einzel-Orientierungslaufs, 1. Nationaler OL 2007, vom 25. März 2007 erteilt. Der OL mit rund 10'00 Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll auf den Gemeindegebieten von Liestal, Frenkendorf, Gempen, Pratteln, Muttenz, Münchenstein und Arlesheim durchgeführt werden. Mit dem Bewilligungsentscheid an die Orientierungslauf-Gruppe Basel als Organisatorin sind Auflagen verbunden, welche den angemessenen Schutz von Pflanzen, wild lebenden Tieren, Naturschutz-Sperrgebieten und Wildruhezonen sowie der ordentlichen Abfallentsorgung vorschreiben.

Der Tipp

René Ziegler,
begeisterter Turmwirt
und Hüttenwart



Spaghettiplausch und Grilladen in der Turmwirtschaft

Herr Ziegler, was bewegt Sie dazu, Ihre freien Sonntage für die Turmwirtschaft herzugeben?

Mir machen diese Sonntage einfach Spass! Schon mein Vater war ein begeisterter Turmwirt, und ich bin seit 25 Jahren mit von der Partie. Doch letztes Jahr wäre die Wirtschaft fast geschlossen worden, weil uns die Wirteteams ausgegangen sind. Glücklicherweise haben sich wieder Freiwillige, übrigens viele Nicht-Liestaler/innen, zur Verfügung gestellt. Mit 10 Teams ist der Betrieb jetzt gesichert – doch neue Mannschaften sind jederzeit willkommen. Ein Team sollte sechs Personen umfassen. Von den Gästen wird der Restaurantbetrieb sehr geschätzt, das motiviert, dran zu bleiben.

Was ist das Besondere an der Turmwirtschaft?

Der Turm mit seinem prächtigen Weitblick ist ein perfektes Ausflugsziel für alle Jahreszeiten. Die Wirtschaft ist bekannt für das Traditionsgericht «Suppe mit Spatz», eine feine Suppe mit Gemüse und Siedfleisch. Viele unserer jungen Gäste wissen allerdings gar nicht mehr, was das ist. Sie glauben tatsächlich, wir jagen vor dem Essen Spatzen! Um ihrer Generation besser gerecht zu werden, haben wir uns zusätzliche Menüs einfallen lassen. Sieben Sonntage stehen jetzt unter einem besonderen Motto...

Verraten Sie uns mehr?

Auftakt ist am 12. Februar mit «Erbssuppe mit Schnörli und Öhrli». An weiteren Sonntagen dreht sich alles um Grilladen, Spaghetti, Raclette oder Crêpes. Ausschlaggebend für die neuen Gerichte waren vor allem die jungen Wirte. Sie bringen frischen Wind in die Turmwirtschaft.

Öffnungszeiten Turmwirtschaft: Jeden Sonntag von 07.15 bis 18.00 Uhr (Zufahrt mit dem Auto gestattet).

Menüs: 12.2. Erbssuppe, 11.6./6.8. Grill-Tag, 16.7./10.9. Crêpes, 8.10 Spaghetti, 5.11. Raclette.

An allen anderen Sonntagen: Suppe mit Spatz. Anfragen für Miete der Wirtschaft an René Ziegler, 061 901 56 34. Die Wirtschaft wird betrieben durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein Liestal.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuche

Regenass & Erne Architekten, Eichenweg 1, Liestal: Umbau altes Casino, Neuaufgabe: zusätzliche Garage, Kasernenstrasse 63, Liestal, Parz. 1794.

Grieder-Gisin Verena, Burgmatt 11, 4437 Waldenburg: Carport, Sigmundstr. 6, Liestal, Parz. 1800.

Mesmer Hanspeter, Rosenfeldstr. 5, Liestal: Balkonvergrößerung, Rosenfeldstrasse 5, Parz. 1765.

Hostettler-Wenger Benjamin, Wiedenhubstrasse 25, Liestal: Wintergarten, Stützmauern und Gartenhaus, Neuaufgabe: zusätzlicher Kamin mit Schwedenofen, Wiedenhubstrasse 25, Parz. 742.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragungen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.



Stadt Liestal

Ernst Sauer-Baumgartner-Stiftung, Liestal

Anmeldung für Stipendien

Aus der Ernst Sauer-Baumgartner-Stiftung werden erneut Stipendien ausgeschüttet. **Bezugsberechtigt sind Personen mit Wohnsitz seit mindestens fünf Jahren in Liestal, die entweder an einem schweizerischen Technikum im Fach «Hochbau» studieren, ein Handwerk der Baubranche oder einen anderen gewerblichen Beruf erlernen.** Massgebend ist die Situation am Stichtag 1. März 2006. Stipendienempfänger/innen aus dem Crispinus Strübin oder dem Strübin-Drechsler-Fonds sind ausgeschlossen.

Anmeldungen werden bis zum **15. Februar 2006** unter Beilage der notwendigen Ausweise (Technikumsausweis, Lehrvertrag) bei der Ernst Sauer-Baumgartner-Stiftung Liestal, p.A. Rainer Gloor, Ob der Holde 2, 4434 Hölstein entgegengenommen. Für bisherige Bezüger ist eine neue Anmeldung erforderlich.

Der Stiftungsrat

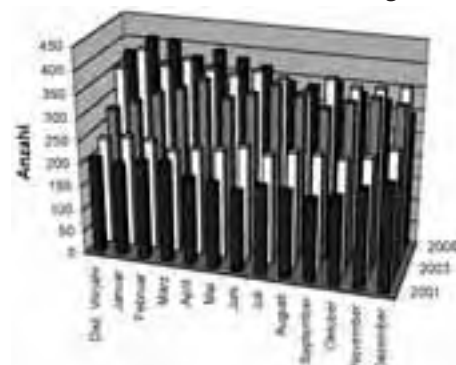
Stadtverwaltung | Finanzen / Soziales

Arbeitslose Personen per Ende Januar 2006

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende Dezember 2005	+ 295 Personen	+ 319
+ Neuzugänge	+ 23 Personen	+ 43
	318 Personen	362
– Abmeldungen	– 0 Personen	– 67
Stand Ende Januar 2006	318 Personen	295

Entwicklung der Anzahl Erwerbslosen 2005: Vergleich mit Vorjahren



Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
2001	288	280	274	278	281	287	275	281	281	281	275	272
2002	370	342	340	324	327	320	318	318	312	308	304	300
2003	396	391	370	367	360	355	350	350	352	350	348	348
2004	393	388	388	387	388	387	378	384	347	376	381	378
2005	375	400	400	374	361	360	358	358	358	347	350	338



Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und
Forstverwaltung Liestal
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal
T 061 921 47 09, F 061 921 47 60

Aus dem Bürgerrat

In der Januar-Sitzung hat der Bürgerrat weitere Vorbereitungen zur Stiftungsgründung für das Alters- und Pflegeheim Brunnmatt getroffen. Die Gründung soll von der Bürgergemeindeversammlung im April vorgenommen werden.

An dieser Versammlung werden auch die beiden Vorlagen zur Revision des Einbürgerungsreglements und zur Auflösung des Einbürgerungsfonds behandelt, die der Bürgerrat verabschiedet hat.

Für die neue Heilpädagogische Schule, die auf dem Areal des Pulverturms im Gebiet Altmarkt entstehen soll, wird die Bürgergemeinde einen Teil ihrer Parzelle an der Grammetstrasse für die Erstellung von Parkplätzen zur Verfügung stellen. Der Bürgerrat hat einem entsprechenden Baurecht zugestimmt.

Beschwerde gegen den Entscheid der Bürgergemeindeversammlung zur Neunutzung des Sichternareals

Die Liestaler Bürgergemeindeversammlung vom 28. November 2005 hatte entschieden, bei der Neunutzung des Sichternareals auf ein Golfplatzprojekt zu verzichten und eine landwirtschaftliche Nutzung auf dem ganzen Areal vorzuziehen. Gegen den Beschluss hat ein Bürger beim Regierungsrat eine formelle Beschwerde eingereicht. Gegenstand der Beschwerde ist ein möglicher Verfahrensfehler im Zusammenhang mit einem gestellten Ordnungsantrag vor der Abstimmung.

Der Bürgerrat hat zuhanden des Regierungsrates eine Vernehmlassung zur Beschwerde abgegeben. Nun wird der Regierungsrat entscheiden, ob der Beschwerde stattgegeben wird und welche Folgen die Beschwerde hat. Da der Beschwerde eine aufschiebende Wirkung zukommt, sind die weiteren Verhandlungen und Abklärungen zur landwirtschaftlichen Nutzung des Sichternareals vorläufig unterbrochen worden.

Zusätzliche Bürgergemeindeversammlung

Am **Montagabend, 3. April 2006**, wird eine zusätzliche Bürgergemeindeversammlung durchgeführt. Sie findet um 19.30 Uhr ausnahmsweise **im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses** Martinshof an der Rosengasse 1 statt. Der grosszügige Saal im Kirchgemeindehaus bietet genügend Platz, um die zu erwartende grosse Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern aufzunehmen und eine ordnungsgemässe Durchführung der Versammlung sicherstellen zu können.

Traktanden der Versammlung werden sein: Gründung der Stiftung Alters- und Pflegeheim Brunnmatt, mit Stiftungsurkunde, Vermögens-

widmung und Baurechtsvertrag. Revision des Einbürgerungsreglements; Auflösung des Einbürgerungsfonds.

Die am 13. Februar 2006 vorgesehene Bürgergemeindeversammlung findet nicht statt.

Projekt für die neue Inertstoffdeponie Höli

Die Pläne mit einem ausführlichen Umweltverträglichkeitsbericht zum Projekt einer neuen Inertstoffdeponie im Gebiet Höli hinter dem Schleifenberg liegen bereit. Sie wurden dem Bürgerrat übergeben und auch dem Stadtrat vorgestellt.

Das ganze Projektdossier wird nun von der Stadt öffentlich aufgelegt, damit die Bevölkerung ihre Mitwirkungsrechte wahrnehmen kann (siehe separate Publikation im vorderen Teil von *Liestal aktuell*).

Die geplante neue Deponie liegt im Taleinschnitt Höli oberhalb des Hofes Weideli im Waldareal. Die Zufahrt zur geplanten Deponie erfolgt aber ausschliesslich von Arisdorf her über die bestehende Deponiezufahrt zum Elbisgraben (Tunnel) und über vorhandene Waldstrassen. Die Deponie ist ausschliesslich für Inertstoffe (das sind nicht wiederverwendbarer Bauschutt und Aushubmaterial) aus der Region Liestal geplant. Sie fasst rund 3 Mio. m³ Deponiegut und wird damit der Region während rund 45 Jahren zur Verfügung stehen. Die Deponie soll in fünf Etappen erstellt und aufgefüllt werden. Dies ermöglicht, dass gleichzeitig höchstens die Hälfte der Deponiefläche von 15 ha gerodet ist. Sobald eine Etappe aufgefüllt und zugedeckt ist, kann sie begrünt und aufgeforstet werden. Am Schluss soll die aufgefüllte Deponie mit unterschiedlichen Waldformen abgeschlossen werden.

Für den geordneten und überwachten Deponiebetrieb braucht es eine Eingangskontrolle, eine Wägestelle und eine Radwaschanlage, die am Ort der ehemaligen Waage des Lindenstocks aufgestellt werden soll.

Die neue Heimatkunde, eine Geschenkidee

«Liestal – eine neue Heimatkunde» heisst das stattliche, reich bebilderte und vielfältige Buch, das die Bürgergemeinde Liestal herausgegeben hat. Über 50 Autorinnen und Autoren haben ein aktuelles, abwechslungsreiches und spannendes Zeitbild unserer Kleinstadt zusammengetragen. Das Buch ist ein ideales Geschenk für Liestalerinnen und Heimweh-Liestaler, für Freunde, Enkelkinder, Neugierige oder für sich selbst. Erhältlich im Buchhandel, bei der Drehscheibe GmbH und bei der Bürgergemeinde zum Preis von CHF 58.–.



Neu gestaltete Bürgergemeinde-Seiten

von Reto Sauter, Verwalter der Bürgergemeinde



Täglich werden wir von Informationen förmlich überflutet. In den Medien, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit, beim Einkaufen, mit Werbematerialien und auch am Familientisch drängen Informationen in Augen und Ohren. Dabei wird es zunehmend schwierig, Wichtiges und Interessantes im Überfluss an Information zu erkennen und auch richtig wahrzunehmen.

Die Bürgergemeinde Liestal möchte ihre Informationen für die Bürgerschaft und an die Liestaler Bevölkerung klar, umfassend, aber dennoch dosiert und interessant weitergeben. Der öffentliche Auftritt der Bürgergemeinde wird deshalb im Verlauf dieses Jahres erneuert und ergänzt.

Im «*Liestal aktuell*» wird die Bürgergemeinde fortan immer zwei eigene Seiten beanspruchen. Gestaltung und Gliederung sollen es Ihnen erlauben, rasch und prägnant die wichtigsten Informationen zu fin-

den. In regelmässigen Leitartikeln werden Behördenmitglieder und weitere Persönlichkeiten aus der Bürgergemeinde ihre persönlichen Gedanken und Anliegen darlegen. Dazu kommen Veranstaltungsanzeigen, Hinweise auf Verkaufsaktionen, Dienstleistungsangebote und administrative Mitteilungen aus der Bürgergemeinde und aus dem Forstbetrieb.

Später wird die Bürgergemeinde beim Rathauseingang einen eigenen Anschlagkasten erhalten. Im Verlaufe des Frühjahrs soll auch der Internetauftritt www.bgliestal.ch attraktiv und aktuell gestaltet werden. Auch an der Gwärbsschau 06 im Herbst wird die Bürgergemeinde vertreten sein. Schliesslich sollen auch die direkten Informationen im Wald, bei Holzschlägen und nach besonderen Ereignissen verbessert werden.

Ziel dieser breiten Informationspalette ist es, Ihnen die gewünschten Informationen über die Bürgergemeinde und ihre vielseitigen Aktivitäten in geeigneter Form unaufdringlich anzubieten.

len. Für die Entwässerung der Deponie und die Ableitung des Wassers in die Ergolz oder in die Kanalisation werden vom Deponiefuss bis zum Weideli ein offenes Bächlein und eine Kanalisationsleitung gebaut.

Positive Bilanz für Flora und Fauna

Umfangreiche Umwelt- und Naturuntersuchungen zeigen, dass die Deponie umweltverträglich und ökologisch vertretbar errichtet und betrieben werden kann. Mit den vorgesehenen Massnahmen auf der Deponie selbst und mit den Ersatzmassnahmen zugunsten der Natur im weiteren Umfeld bringt das Projekt für Flora und Fauna sogar eine Verbesserung. So sollen etwa verschiedene Altholzinseln im ganzen Waldgebiet Schleifenberg geschützt und erhalten, die Trockenstandorte mit alten Rebmauern aufgelichtet und das Biotop mit Weiher in der Geissgrube erweitert werden. Im Projektdossier enthalten sind auch weitere Berichte zur Geologie und zum Grundwasser, das Rodungsgesuch und der Bericht zur Umzonung des Areals im kommunalen Landschaftsplan.

Die Unterlagen werden nach der öffentlichen Mitwirkung von der Stadt Liestal und von 22 kantonalen Amtsstellen geprüft und später, im Herbst 2006, dem Einwohnerrat zur Mutation des Zonenplanes vorgelegt. Nach der Umzonung und der Erteilung der Rodungsbewilligung erfolgen weitere Bewilligungsverfahren für die Bau- und die Betriebsbewilligung. Mit einer Betriebsaufnahme kann frühestens im Jahr 2008 gerechnet werden.

Die Bürgergemeindeversammlung wird im Herbst 2006 über die Wirtschaftlichkeit des Projektes informiert werden und den Betreiberentscheid treffen müssen.

Forstliche Arbeiten im Februar 2006

Die Holzschläge im Gebiet Sichtern-Laubi-Bintel werden in diesen Tagen abgeschlossen. Die Waldwege in diesem Gebiet sind wieder frei begehbar. Nun arbeiten unsere Forstequipen in den Waldgebieten Chuzenchopf und Ättenberg. Kleinere Holzschläge sind auch am Ösliweg in der Burghalde und im Hurli vorgesehen. Gegen Ende Februar wird ein Holzschlag im hinteren Röserental folgen. Alle diese Holzschläge machen weitere Sperrungen von Waldwegen nötig. Wir bitten alle Spaziergängerinnen und Wanderer, die Signalisationen strikte zu beachten und die Holzschlagflächen während der Arbeiten nicht zu be-

treten. An Wochenenden sind die Wege in der Regel geräumt und frei benutzbar.

Gabholz 2006

Wer das Liestaler Bürgerrecht besitzt und im Kanton Basel-Landschaft wohnt, kann bei der Bürgergemeinde jährlich Gabholz beziehen. Gabholz ist frisches Laub-Brennholz, das im Frühjahr im Wald bereitgestellt und den Bürgerinnen und Bürgern vergünstigt abgegeben wird. **Beachten Sie, dass Gabholz frisches Holz ist, das vor dem Verbrennen mindestens zwei Sommer lang gelagert werden soll!**

Im Gabholzreglement ist festgehalten, dass eine Gabe maximal drei Ster (= 3 Raummeter) oder eine entsprechende Menge an Energieholz-Schnitzeln umfasst. Das Holz wird im Wald auf Holzbeigen bereitgestellt. Auf Wunsch und gegen Aufpreis wird das Holz auch gebrauchsfertig aufgerüstet und nach Hause geliefert. Pro Haushalt darf nur eine Gabe abgegeben werden. Im Jahr 2006 kostet das Gabholz ab Wald CHF 55.– je Ster.

Wer 2006 Gabholz beziehen möchte, hat die Anmeldung bis zum 31. März 2005 bei der Bürgergemeinde- und Forstverwaltung einzureichen. Anmeldeformulare und das Gabholzreglement können dort abgeholt oder telefonisch angefordert werden (Tel. 061 921 47 09). Bisherigen Gabholzbezügern wurden die Bestellunterlagen bereits zugestellt.

Terminkalender der Bürgergemeinde 2006

3. April	Bürgergemeindeversammlung
1. Mai	Maibummel
22. Mai	Banntag
12. Juni	Bürgergemeindeversammlung
1. August	Bundesfeier auf Sichtern
16. September	Waldführung
6. – 8. Oktober	Bürgergemeinde an der Gwärbsschau 06
27. November	Bürgergemeindeversammlung

Kultur

Bis auf weiteres:

«Seidenband. Kapital, Kunst & Krise». Ausstellung zur Kulturgeschichte der Region. Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr: Öffentliche Vorführung am Webstuhl im Museum.BL. www.museum.bl.ch. Szenische Führung: Sonntag, 12. Februar, 11.15 Uhr mit Satu Blanc als Hanni, die Posamenterin.

«Sechsendsechzig». Eine Ausstellung zum alt und grau werden. www.museum.bl.ch. Vortragsreihe: Mit 66 Jahren... Aufbruch und Neuanfang.

Dauerausstellungen im Dichter- und Stadtmuseum: «Literatur: Herwegh, Spitteler, Widmann, Baselbieter Mundart», «Geschichte und Brauchtum Liestals», «Die Werke Otto Plattners». www.dichtermuseum.ch.

Bis 12. Februar

Sonderausstellung: «Die Ergolzeihe. Lyrik und Holzschnitt im Druck». Die Liestaler Druckerei Heinzelmann + Kunz AG brachte zwischen 1964 und 1996 die Ergolzeihe heraus: zehn Lyrikbändchen mit mehrfarbige Originalholzschnitten. Dichter- und Stadtmuseum, www.dichtermuseum.ch.

Freitag, 3. Februar

19.30 Uhr: «Ciaccona, Folia e...». Fetzige Barockmusik des 16. und 17. Jahrhunderts in der Christhona Kapelle, Liestal. Werke von Vivaldi, Corelli, Telemann u.a. Kollekte zugunsten der Musiker/innen. Regionale Musikschule Liestal. www.rml-liestal.ch. Inserat S. 8.

20.30 Uhr: Jean-Paul Brodbeck Trio – Contemporary Jazz. Das Trio des Jazz-Lyriker Jean-Paul Brodbeck (Piano) mit Peter Frei (Bass) und Dominic Egli (Schlagzeug). Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

Samstag, 4. Februar

19.30–22.00 Uhr: 5Rhythmen® Tanz + Live Musik. Ein Wave-Mediations-Abend für Tanzfreudige. Atmo Lars Lindvall und Eckart Stehlin inspirieren die Teilnehmer/innen mit ihrer Musik. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

20.00 Uhr: Kabarett Abend. Jooscht Schübliger: Kühe - Liebe - Mühe oder Heizue is Chnorzi-büehl. Ein unterhaltsamer Abend mit Witz. Im Museum.BL. Vorverkauf: Musikladen Decade. Abendkasse ab 19.15 Uhr.

13.30 und 20.00 Uhr: Trachtenabend der Trachtengruppe Liestal. «Lieder und Tänze aus allen Himmelsrichtungen». Theater «E Magd mit Sehnsücht» mit der Trachtengruppe Muttenz. Tanz mit Bällegria. Kuchenbuffet und warme Küche. Vorverkauf: Dream Gallery, 061 921 25 90. Hotel Engel, Engelsaal. Inserat S. 6.

Sonntag, 5. Februar

16.00 Uhr: Wintergäste. Lesung und Konzerte in der Kantonsbibliothek BL, www.kbl.ch.

17.00 Uhr: selva morale e spirituale. Capriccio Chor Birsfelden und Vox Varia Kammerchor

Basel laden ein zum Konzertprojekt von Claudio Monteverdi. Stadtkirche Liestal. Vorverkauf: Buchhandlung Lüdin. Abendkasse ab 16.30 Uhr. 18.00 Uhr: Kabarett Abend. Jooscht Schübliger: Kühe – Liebe – Mühe oder Heizue is Chnorzi-büehl. Ein unterhaltsamer Abend mit Witz. Im Museum.BL. Vorverkauf: Musikladen Decade. Abendkasse ab 17.15 Uhr.

Dienstag, 7. Februar

17.30 Uhr: «Kaiseraugst und die ersten Christen.» Neuauwertung der Grabungen im spätrömischen Bischofsitz Kaiseraugst. Mit Guido Faccani, Archäologe. Museum nach 5 mit Bar und Gästen. Museum.BL, www.museum.bl.ch.

Donnerstag, 9. Februar

19.30 Uhr: «...sag immer wieder und noch einmal sag... dass Du mich liebst». Liebessourette vertont von Viktor Ullmann, Erich Wolfgang Korngold und Benjamin Britten. Kulturhaus Palazzo. Preis: 30.-/10.-, Abendkasse ab 18.30 Uhr.

Sonntag, 12. Februar

11.00 Uhr: Matinee im Kino Sputnik im Palazzo «Magic Air». Magische Luft über Titterten. Dokumentarfilm. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

16.00 Uhr: Wintergäste. Lesung und Konzerte. Kantonsbibliothek BL, www.kbl.ch.

17.15 Uhr: Konzertabend mit Edna Stern und Amandine Beyer. Die Chaconne für Solo-Violine von J.S. Bach und ihre Bearbeitungen von J. Brahms, F. Busoni und R. Lutz. Im Museum.BL. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch.

Dienstag, 14. Februar

20.15 Uhr: Konzertabend mit Edna Stern und Amandine Beyer. Die Chaconne für Solo-Violine von J.S. Bach und ihre Bearbeitungen von J. Brahms, F. Busoni und R. Lutz. Im Museum.BL. Baselbieter Konzerte, www.blkonzerte.ch.

Donnerstag, 16. Februar

20.00 Uhr: Lesung mit Petra Ivanov. Die Zürcher Krimiautorin liest aus ihrem Erstling «Fremde Hände»: über Beziehungen, die unbezahlbar sind und Liebe, die käuflich ist. Kantonsbibliothek BL, www.kbl.ch.

Freitag, 17. Februar

20.30 Uhr: Philip Maloney. Live-Lesung mit Michael Schacht als Maloney und Jodoc Seidel als Polizist. Zwei haarsträubende Fälle als Live-Hörspiel gelesen und gespielt. Dazu aktuelle Texte und Berichte zur Lage der Nation. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

Samstag, 18. Februar

20.30 Uhr: The Elevators – Volkslieder aus Ost- und Westeuropa im Jazz. Eine junge, starke Stimme mit bestbekannten Mitmusikern. Lieder aus Albanien, Bulgarien, Französische Chansons, Jazz-Standards, Originalkompositionen. Kulturscheune, www.kulturscheune.ch.

Sonntag, 19. Februar

16.00 Uhr: Wintergäste. Lesung und Konzerte. Kantonsbibliothek BL, www.kbl.ch.

Montag, 20. Februar

19.00 Uhr: «Wurzeln. Zwölf literarische Grabungen». Lesung mit Apéro. Buchvernissage der Anthologie mit den Texten des thematischen Lesezyklus. Dichter- und Stadtmuseum. www.dichtermuseum.ch. Inserat S. 6.

Samstag, 4. März

20.15–22.00 Uhr: «Eine blaue Stunde...» mit «Sing Da Ding», einer 7-köpfige Studentinnen-gruppe der Schauspielgemeinschaft Zürich. Lieder und Texte von Kreisler, Brecht, Wedekind, Comedian Harmonists, Prévert u.a. Kulturhaus Palazzo. www.schauspielgemeinschaft.ch.

Samstag, 18. März

20.00 Uhr: «Vom Törl bis zum Eiffelturm» - ein Liederzyklus mit dem Frauenchor und Jodlerclub Liestal. Durch das Programm führt Lislott Pfaff, d'Alice vo Lieschtel, als Engelwirtin. Im Saal des Hotel Engels.

Donnerstag, 23. März

20.00–21.00 Uhr: Lesung mit Catalin D. Florescu. Der rumänisch-schweizerische Doppelbürger liest aus seinem neuen Roman «Der blinde Mas-seur». Kantonsbibliothek, www.kbl.ch.

Sonntag, 26. März

Matinée mit Apéro riche, begleitet von südamerikanischer Musik. Anschl. Frühlingsmenu. Hotel Restaurant Bad Schauenburg. Reservation unter 061 906 27 27. www.badschauenburg.ch.

Freizeit, Hobby, Lebenshilfe

Jeden Mittwoch

14.00–17.00 Uhr: Kontaktstelle im Familienzentrum, Büchelstr. 6. 061 921 60 20, baselland@frauenplus.ch.

Jeden 1. Donnerstag im Monat

14.30 Uhr Selbsthilfegruppe «Sehbehindert» 2. Februar/2. März, im Restaurant Stadtmühle, 1. Stock. Kosten: CHF 10.00. Infos bei Annemarie Schneider, 061 921 32 85.

Chaibacherhütte geöffnet

jeweils 9.00–15.00 Uhr, 5. Februar/5. März. Natur- und Vogelschutzverein.

Donnerstag, 16. Februar

20.00–22.00 Uhr: Panorama-Multivisionshow: Veloabenteuer Australien. Rolf Gemperle zeigt Landschafts- und Naturaufnahmen, packende Erlebnisse und Begegnungen mit Tieren. Preis: CHF 22.00. Reservation unter www.rolfgemperle.ch. Aula Schulhaus Burg.

20.00 Uhr: Wein – Mythos zwischen Traubensaft und Essig. Vortrag von Laurent de Coulon, Oenologe HTL, Firma Buess, Sissach. Museum.BL, Zeughausplatz 28. Naturforschende Gesellschaft Baselland, www.ngbl.ch.

Freitag, 24. Februar

20.00 Uhr: Grüsse vom Mars. Vortrag von Herrn Prof. Nicolaus Thomas, Universität Bern. Im Museum.BL, Zeughausplatz 28. Naturforschende Gesellschaft Baselland, www.ngbl.ch.

Samstag, 25. Februar

13.30–17.00 Uhr: Wanderung des Quartierverein Liestal-Ost. Treffpunkt: Burgstrasse 21.

Donnerstag, 23. März

19.00–21.30 Uhr: «Jugendliche und Alkohol» – Vortrag. Rotes Kreuz Baselland, Industriest. 7, Anmeldung erwünscht. Preis: CHF 10.–. www.roteskreuzbl.ch.

Sport

Schwimmen

Jeden Mittwoch, 18.30–20.00 Uhr: Training Schwing-Klub Liestal. Alte Turnhalle Rotacker-schulhaus. Info: Walti Wyss, 079 315 02 15.

Skiturnen für Jedermann

Jeweils Mittwoch, 20.15–21.30 Uhr. 8./15./23. Februar, 15. März. Gymnasium-Turnhalle. Skischule Baselland.

Samstag/Sonntag, 18./19. März

09.00–18.00 Uhr: EBL-Binggig Cup 2006, Fussballhallenturnier für F-Junioren. Frenkenbündtenhalle, FC Liestal.

Sonntag, 19. März

11.00–17.00 Uhr: Eröffnungsturnen des KUTU Region Basel. Kunstturnerinnen im Alter von 5–15 Jahren zeigen ihr Können. Mit Festwirtschaft. Schauenburgerhalle, Turnzentrum NKL. www.kutu-regio-basel.ch.

Familie, Kinder, Jugend

Mittagstisch der Stadt Liestal

Jeden Mo, Di, Do, Fr 11.45–13.45 Uhr. Treffpunkt Schulhaus Rotacker. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00

Mittagstisch im Familienzentrum

Mo, 20. Februar/20. März, 11.45–14.00 Uhr: gemütliches Mittagessen mit anderen Erwachsenen und Kindern. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmeldung mittels Liste im FAZ.

Aufgabenhort für Primarschüler/Innen

Jeden Mo und Do, 15.45–17.45 Uhr im Kirchgemeindehaus, Eingang Drachenhöhle und im Fraumattschulhaus. Info: Denise Ribul-Thélin, 061 921 28 00.

Kindercoiffeuse im Familienzentrum

09.15–11.00 Uhr: Dienstag, 21. Februar. Coiffeuse schneidet den Kleinen die Haare. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmeldeliste im FAZ.

Muki-Turnen für 3 bis 5-Jährige (a. Schulferien)

Montag: 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Rotacker

Dienstag: 10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Fraumatt
Donnerstag: 9.00–10.00/10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Frenke

Freitag: 10.00–11.00 Uhr, Turnhalle Rotacker

Info: Michèle Mögli, 061 922 16 90.

Mütter- und Väterberatung

jeweils Donnerstag, 13.30–16.30 Uhr ohne Anmeldung. Büchelistrasse 6. Anne Rösler, 061 761 48 13. Inserat S. 34.

Waldspielgruppe Troll

Jeden Mittwoch und Donnerstag von 09.00–13.30 Uhr (mit Mittagessen). Infos und Anmeldung bei Sibylle Rüegg, 061 921 63 35.

Freitag, 3. Februar

10.15 Uhr: «s'Zähni-Gschichtli». Eine Erzählerin und ein 2-köpfiges Orchester spielen phantasievolle Märchengeschichten mit viel improvisierter Musik. Für Kinder von 4 – 7 Jahren. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

Freitag/Samstag, 3./4. Februar

19.00 Uhr: Pinocchia, gespielt vom Theaterensemble 2 rml. Frei nach Collodi. Bearbeitung Pia Durandi. Aula Burg Liestal. Inserat S. 8.

Montag, 6. Februar

19.30–20.30 Uhr: Einführung in das Programm vom 9.2. «...sag immer wieder und noch einmal sag... dass Du mich liebst». Für Kinder und Eltern. Kulturhaus Palazzo. Regionale Musikschule, www.rml-liestal.ch. Inserat S. 8.

Freitag, 10. Februar

09.00–11.00 Uhr: Kinderhüeti. Kinder ab 1,5 Jahre werden von kompetenten Personen gehütet. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Keine Anmeldung erforderlich.

Samstag, 11. Februar

14.00–15.15 Uhr: Kindermusical «Alfonsa Di Monsa». Ein Musical für die ganze Familie. Hotel Engel, Engelsaal, Kasernenstrasse 10. Informationen unter www.alfonsa.ch. Tickets unter 0900 800 800 oder bei www.ticketcorner.com.

Sonntag, 12. Februar

11.00 Uhr: Figurentheater Tokkel-Bühne «Kasper und der fliegende Gartenschuh». Das neue Stück von Silvia und Christoph Bosshard-Zimmermann spielt in einem Garten, wo Kasper viel Aufregendes erlebt mit einem Gnom, Sonnenblumenfeen, zwei Mäusen, einem Schmetterling, Raupen und einer Hexe. Für Kinder ab 5 Jahren. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

Samstag, 18. Februar

09.00–11.30 Uhr: Väterbrunch. Mit anderen Vätern und Kindern zusammensein, frühstücken und spielen. Familienzentrum, Büchelistrasse 6. Anmeldung bei Dieter Hirsbrunner, 061 921 06 54. Inserat S. 4.

Mittwoch, 22. Februar

20.00 Uhr: Café philo. Podium für Eltern und Lehrpersonen. Moderation: Dr. Hans Saner, freischaffender Philosoph und Publizist. Eintritt frei. Rathaus Liestal, Stadtsaal, 3. Stock. Inserat S. 6.

Freitag, 24. Februar

10.15 Uhr: s'Zähni-Gschichtli. Eine Erzählerin und ein 2-köpfiges Orchester spielen phantasievolle Märchengeschichten. Für Kinder von 4 – 7 Jahren. Kulturhaus Palazzo, www.palazzo.ch.

14.00–15.00 Uhr: Fasnachtsumzug der Liestaler und Seltisberger Kindergärten und Primarschulen. Besammlung: Allee. Route: Kasernenstrasse, Kanonengasse, Zeughausplatz. S.S. 23.

Seniorinnen und Senioren

Flick- und Nähstübl

14.00–16.30 Uhr: 22. Februar/29. März. Regionale Tagesstätte für Betagte, Amtsgasse 7, 061 922 01 24. Senioren für Senioren. Inserat S. 34.

Politische Anlässe

Montag, 13. Februar

19.30 Uhr: Bürgergemeindeversammlung. Rathaus, Stadtsaal, 3. Stock.

Mittwoch, 22. Februar

17.00 Uhr: Sitzung des Einwohnerrates. Landratssaal im Regierungsgebäude. Öffentliche Tribüne.

Weitere Anlässe

20./21./23./25./28. Februar, 1. März

17.30–20.00 Uhr / 09.00–16.00 Uhr am 25.2.: Chienbäse binde in der offenen Debrunner Halle. Mitbringen: scharfes Beil, Beisszange. Firma Debrunner AG, Bächliackerweg 4, Frenkendorf. www.fasnacht-liestal.ch. Siehe auch Seite 23.

Sonntag, 5. März

13.45 Uhr: Fasnechts-Umzug im Stedtli. www.fasnacht-liestal.ch.

16.15 Uhr: Guggkonzert auf dem Zeughausplatz.

19.15 Uhr: Chienbäse-Umzug im Stedtli.

Montag, 6. März

ab 18.30 Uhr: Schnitzelbanksinge in den Restaurants Engel, Alte Braue, Arena, Bären, Kanonengugel, Krone, Schützenstube, Stadtmühle, Ziegelhof sowie im Goldbrunnen-, Kanonengässler- und Tschamauche-Cliquenkeller.

Dienstag, 7. März

14.00–21.00 Uhr: Latärne-Usstellig in der Rathausstrasse. Die Cliques stellen ihre Laternen aus. Mit Prämierung.

Mittwoch, 8. März

14.15 Uhr: Chinderumzug. Anschliessend Kinderball im Saal des Hotels Engel.

Samstag, 11. März

19.15 Uhr: Cheruus im Stedtli und Guggenparade mit über 25 Guggemusige aus dem In- und Ausland. Mit Verpflegungsständen.

Mittwoch, 29. März

Warenmarkt im Stedtli

Veranstaltungen kostenlos selbst eintragen in der Agenda der Liestaler Homepage: www.liestal.ch, Aktuelles, Veranstaltungen.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln. Eine Publikums-Station mit Zugriff auf diverse Sites steht im Rathaus-Eingang zur Verfügung.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs auf tel. Anmeldung 9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Jeden 2. Donnerstag von 07.30–11.30 / 13.30–16.00 Uhr für die Abgabe von Altöl und Polystyrol geöffnet.

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner (Leiter Informationsdienst), Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Titus Villiger (tv)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69

marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'133 Ex.

Erscheinungsweise: 10 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,

Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,

Telefon 061 926 96 20, Fax 061 926 96 25,

liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst			
Donnerstag	2. Februar	Frau Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 00 00
Samstag	4. Februar	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Sonntag	5. Februar	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Donnerstag	9. Februar	Dr. Füllhaas, Liestal	061 923 30 50
Samstag	11. Februar	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Sonntag	12. Februar	Dr. Schiller, Liestal	061 921 72 72
Donnerstag	16. Februar	Dr. Martin, Liestal	061 926 94 94
Samstag	18. Februar	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Sonntag	19. Februar	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Donnerstag	23. Februar	Frau Dr. Jost, Liestal	061 901 72 72
Samstag	25. Februar	Dr. Schnyder, Büren	061 911 00 77
Sonntag	26. Februar	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22
Donnerstag	2. März	Dr. Biedermann, Füllinsdorf	061 901 22 22
Samstag	4. März	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	5. März	Dr. Reichenstein, Augst	061 811 40 50
Fasnachtsmontag	6. März	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Fasnachtsmittwoch	8. März	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Donnerstag	9. März	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Samstag	11. März	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	12. März	Dr. Meier, Liestal	061 922 20 80
Donnerstag	16. März	Dr. Martin, Liestal	061 926 94 94

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.
Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst	
Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:
Mittwoch, 22. Februar 2006 (Schulen)
Samstag, 25. März 2006 (Vereine)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmetall-Abgabetag

Der nächste Altmetall-Abgabetag:
Samstag, 25. Februar 2006
Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:
Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).
Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.
Öffnungszeiten wochentags:
Mo–Fr 09.00–12.00 / 14.00–17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 25. Februar 2006

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
 - Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
 - Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.
- Kosten:** Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.
- Anmeldung:** Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst	
Name:	Vorname:
Adresse:	
Telefon P:	Telefon G:
Häckseldienst vom:	
Ich habe ca.	m³ loses Astmaterial.
Unterschrift:	

Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15
Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.
Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr
Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Allgemeine Notrufnummer	112
Sanität	144
Polizei	117
Feuerwehr	118
REGA	1414
Vergiftungsnotfall	145
Wasserversorgung	079 644 88 55
Elektrizität	061 921 15 06

Notfallaufnahme Kantonsspital	061 925 25 25
----------------------------------	---------------

Meldeschema für den Notruf der Sanität
Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl Betroffene und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.